

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf. für eine
Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Werbung: Zeitspalte 30 Pf. für eine Zeile 10 Pf. Zeitspalten
gebühren pro Laufende 10 Pf. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauernk.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
GmbH. Kommerz in Wiesbaden.

Nr. 88.

Sonntag den 15. April 1900.

XV. Jahrgang.

Ostermorgen.

Schweben möcht' ich
In Wollenhöhe
Ueber der Erde Ball,
Wo er entgegen sich wendet
Der Sonne.

Dort wo von Osten nach Westen
Der lichte Saum im stetigen Wachsen,
Das Dämmerdunkel der Nacht
Vor sich herreibt,
Dort würd' ich getragen
Auf rosigem Fittig.
Der Morgensonne
Von Hügel zu Hügel,
Und weit über die Meere
Von Land zu Ländern.

In Dörfern und Städten
Hört' ich erklingen
Die Morgensalmen,
Abklingend einander
Im ewigen Gebete
Zum Preise Alldahers,
Des Spenders des Lichts.

Dürft' ich mir wählen
Zu solchem Fluge
So Tag wie Stunde,
So sei es der Ostermorgen
Im Frühlings-Anfang,
Wann alle Herzen und alle Stimmen
Jubeln mit allen Glocken:
„Hallelujah!
Auferstanden
Ist Jesus Christ.“
Friedrich Fischbach-Wiesbaden.

Ostern.

Die Osterwoche macht Platz dem Osterfeste. Stille Woche heißt sie im Volksmunde und durch diese Bezeichnung soll gekennzeichnet werden, daß Stille und Frieden Platz greifen sollen auf dem weiten Erdenrunde. Ein Vorbote der Osterfreude soll diese Stille sein und vorbereitend soll sie wirken auf ein Fest, so recht dazu-angethan, den Menschenherzen ideale Stimmung einzuflohen. Der Hauch des belebenden Frühlings, der endlich die Bande des Winters gesprengt hat und langsam beginnt, die Natur in ein Festgewand zu legen, schwebt über diesem Feste, an dem die Menschheit befreit aufathmet.

Wiesbadener Streifzüge.

(Unbefangene Betrachtungen zu den Festspielen und ihrer Zeit.)

„La bourgeoisie s'amuse...“

Wird das diesmal ein glanzvolles Bild werden während der Festspielwoche? Tausend Hände regen sich schon, um die Vorbereitungen für diese, acht Tage lange Herrschaft der Freude, des Luxus und des Festesjubiläums zu Ende zu führen, in den Rängen der Gerichte man sich die Köpfe, um in dem umfangreichen Programm der Festlichkeiten nur ja keine Kleinigkeit zu vergessen, die Hoteliers reservieren ihre Salons und alle verfügbaren, theuren Zimmer und in den Schneidekanten-Küchen kombinieren man die Entwürfe zu den kostspieligsten Toilettenaufzügen...

Und hat das Spiel erst mal begonnen, dann giebt's tagtäglich draußen beim offiziellen Corso, wie drinnen im lichtstrahlenden Theateraal allerlei Bilder von faszinierendem Glanze. Warum auch nicht? Welcht doch der Kaiser in der Festspiel-Stadt und Hunderte, ja Tausende im Reiche und in der Residenz erblicken einen Stolz darin, gleichfalls an jenen Festen Theil zu nehmen, die des Reichthums besonderer Protokolle sich zu erfreuen haben.

Und die ganze gebildete Welt des Reiches wird mit Spannung die detaillierten Schilderungen verfolgen, die eigens zu diesem Zweck nach Wiesbaden entsandte Feuilletonisten in ihren Blättern der Öffentlichkeit werden. Sie wird mit einem unwillkürlichen Gefühle stillen Reides die schwingenden Festberichte lesen und vielleicht lebhafter, nicht gleichfalls Zeuge dieser überwältigenden Pracht-Eindrücke zu sein. Und um die Pracht in erster Linie handelt es sich doch, um all das prunkvolle äußere Beiwerk, das den eigentlichen künstlerischen Werth der Aufführungen in dem Auge der Reichen in den Hintergrund drückt und ihn fast als eine nebensächliche Draufgabe erscheinen läßt.

Ja, nicht die Freude am Hören und Schönen, sondern die Freude am Glanz wird in diesen Tagen zu Worte kommen und unsere Stadt mag hierzu auch gar nicht schlecht gewählt sein. Ist denn Wiesbaden nicht der äußerste Sitz des Reichthums, einer der

und froh hinauspilgert in die frische wiederbelebte Natur. Sie läßt sich umfassen vom Zauber des Frühlingsfestes.

Zumeist pflegt um die Osterzeit auch politische Stille zu herrschen. So war es nach großen politischen Kämpfen im vorigen Jahre, aber anders ist es in diesem. Die Parlamente haben sich verlagert, bevor eine Anzahl Gesetzes-Vorlagen von weittragender Bedeutung verabschiedet sind. Es harrten der Erledigung die Flotten- und Kanalvorlage, der Fleischschau-, Waarenhaussteuer- und Gemeindefortschritt-Gesetzentwurf und verabschiedet wird dieses Gesetzesentwurf-Bouquet noch durch die bekannte Ley Heine. Alle diese Vorlagen halten die öffentliche Meinung schon Wochen lang in Aufregung und diese ist auch in der stillen Woche nicht gewichen und weicht nicht am Osterfeste. Ueber dieses hinaus werden die hochgehenden politischen Wogen branden. Dabei bestehen so viel Ecken und Kanten, die einem gedehnten Arbeiten hinderlich sind und die Beziehungen zwischen den einzelnen Parteien haben sich hüben und drüben dermaßen verschoben, daß alle Augenblicke eine Gefahr für neue große Leistungen eintreten kann.

Und die Leidenschaften, die durch diese Gesetzes-Vorlagen zur Entfaltung gebracht worden sind! Sie haben die Blide derart getrübt, daß eine Verständigung zwischen Regierung der Majorität der Volksvertretung in allen schwebenden Fragen schwerlich mehr zu erzielen sein wird, auf welche die Regierung, die lange eine abwartende Stellung eingenommen und noch einnimmt, offenbar gerechnet hat. So sind wir Ostern ebenso weit wie vor Weihnachten waren. Das regierungsseitige Abwarten führt nicht zum Ziel. Die Regierung muß offen und fest vorgehen und ablassen von der beliebigen gewordenen Manier, Verstecken zu spielen und von der Furcht, mit Offenheit und Entschiedenheit vielleicht in den Kreisen irgendwo anstoßen, auf die sie nach wie vor besonders rechnet. Es genügt nicht, den in letzter Zeit besonders populär gewordenen „harten Mann“ zu finden, — nein, es müssen „harte, offen auftretende Männer“ die Ruder führen, die sich nicht in das Schlepptau dieser oder jener Partei nehmen lassen.

Die Parteipolitik der Regierung kann zu nichts Ersprießlichem führen: sie ist dazu angethan, Volksleidenschaften zu erregen und zu verschärfen und so vorhandene Klüfte zu erweitern. Den besten Beweis dafür bietet die gegenwärtige politische Lage, deren Unvergleichlichkeit nachgerade von allen Parteien empfunden wird. Pg.

Antillenpolitik.

Auf St. Thomas, der einstigen Central der westindischen Schifffahrt, wird das Stürmen der Meere noch nicht gelöst werden. Die dänische Regierung hat den Plan, den westindischen Inseln ein Amerika zu verkaufen, aufzugeben und will energisch an die kommerzielle Hebung der betreffenden Antillen gehen. Es sollen eine Kohlenstation und neue Dampfschiffverbindungen errichtet sowie größere Handelskommissionen gebildet werden. Daß die dänischen Antillen auch heute noch wirtschaftliche Ausflucht für die Zukunft haben, ist schon aus der Beharrlichkeit zu entnehmen, mit der die Amerikaner das Projekt, sie zu erwerben, behandeln. Im be-

sonderen gilt das von St. Thomas, das über einen geräumigen, prächtigen Hafen verfügt und nach Fertigstellung der interoceanischen Kanals als Stapel- und Durchgangshafen für den europäischen-afrikanischen Schiffsverkehr hohe Bedeutung erlangen wird. Zudem hat es erheblichen Werth als Durchgangshafen für den Handel zwischen Nord- und Südamerika. Es läßt sich verstehen, daß „Bruder Jonathan“ einen Wechsel gerne sähe. Die dänische Regierung war in der That bis vor Kurzem geneigt, das Geschäft abzuschließen, und es liegt also nahe, nach der Ursache der so plötzlichen Sinnesänderung zu suchen.

Da findet man folgende Zusammenfassung der Ereignisse: Die dänische Regierung brach die Verhandlungen mit Amerika „ist unmittelbar nach der Ankunft des Prinzen von Wales in Kopenhagen ab. Nun ist ja der britische Thronfolger, wie anlässlich des Bräutigams in der Presse wieder einmüthig konstatiert wurde, keine „politische“ Persönlichkeit. Das schließt aber nicht aus, daß er für die Interessen seines Landes eintritt. Träger einer derartigen politischen Mission ist am Ende Jeder, der an der Tagesgeschichte Theil nimmt. In der Antillenfrage liegen die Dinge so, daß der englische Einfluß in Westindien thatsächlich schweren Erschütterungen ausgesetzt ist, wenn die Amerikaner dort neuen Besitz erwerben. Die englischen Antillen haben ohnehin an Werth und Bedeutung sehr erheblich eingebüßt. Jamaicas Glanz ist verblühen; als dessen Erben konnte man geraume Zeit hindurch das dänische St. Thomas bezeichnen. Hinzu kommt die infolge des elenden Standes der Zuckerindustrie gegen England herrschende Erbitterung, deren Vertiefung die amerikanische „gelbe Presse“ sich angelegen sein läßt. Alles in Allem also eine für die Briten wenig günstige Situation, die sich noch bedenklicher gestalten würde, wenn die Vereinigten Staaten sich in Westindien weiter ausbreiteten und gar einen Platz in St. Thomas in ihren Besitz brächten. Daß dann die „Interessengemeinschaft“ der beiden englisch-sprechenden Nationen dort ohne Weiteres in die Brüche geht, darüber besteht kein Zweifel.

Die Vermuthung, der Prinz von Wales habe in Kopenhagen einen Wink gegeben, im Interesse Englands vom Verkauf der westindischen Inseln an Amerika Abstand zu nehmen, erscheint also begründet. Dänemark selbst nimmt ja im Weltverkehr eine zu bescheidene Stelle ein, um nicht auf den Besitz von Kolonien überhaupt verzichten zu können. Beachtenswert ist es nun, wie das Programm der kommerziellen Hebung Dänisch-Westindiens durchgeführt wird, wozu die neuen Dampfschiffverbindungen weisen u. f. w. Vielleicht läßt dies den „Hintermann“ deutlicher noch erkennen. Beiläufig sei erwähnt, daß man in Amerika vor kurzer Zeit Deutschland Erwerbsabsichten betreffs der dänisch-westindischen Inseln zuschrieb. Das Dementi deutscherseits traf umgehend ein.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 14. April.

Drohung und Bitte.

Am Schluß eines langen Artikels über das Fleischbeschaugesetz und die deutsche Landwirtschaft sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir

Vorläufig leider noch nicht! Im Gegentheil. Der amtliche Bericht, den ich gestern in die Hände bekam, thut kund, daß die Zahl dieser unerlöschlichen Armengeister im Jahre 1897 zwar beinahe 14,000 Mt. schon betragen habe, daß sie aber von Jahr zu Jahr stieg und im Rechnungsjahr 1898-99 — die Höhe von 167,576 Mark erreicht hat. Das ist also eine Zunahme um — 1100 Prozent! Gibt es eine Sprache, die deutlicher über die immer mehr um sich greifende Verelendung, selbst im Bezirke des „glücklichen Wiesbadens“, spricht? — Gibt es noch den jetzt herrschenden Begriffen überhaupt noch Mittel, diesem beschleunigten Fall Einhalt zu gebieten...?

Es scheint der Bourgeoisie, — wenn man solche Ziffern liest und diese Ziffern und deren erschreckendes Wachsthum überlegt, — im Grunde genommen, trotz all des Prunkes und Glanzes einer kleinen Minderheit, eben doch hundsflecht zu gehen. Im Luxusbad die Festspiele, und in den Fabrikkentren, aus denen die späteren „Landarmen“ hervorgehen, die Krisen, ein zeitweiliges Rändigen des Gehorsams und der Arbeitslust, die „Erbeben der modernen Welt“, die Menschen der „Glücklichen“ schier verzweifeln lassen mühten, wenn ihn nicht sein eiserner Selbstschutz im Rücken ein gewisses persönliches Gefühl der Verhütung gewährte... Aber trostlos, daran vermögen auch die diebesischen Casen-Schlösser nichts ändern, bleibt die Welt heutzutage trostlos. Eine trübe, graue Zeit, in der die Thränen Tausender und der Grimm all derer, die ausgeschlossen sind, das allgemeine Wohlgefallen zu gefährden drohen.

Aber, was thut's liebe Freunde, was thut's? Soll man sich in diesen Wochen durch die niederbrütenden Ziffern statistischer Berichte etwa aufschrecken lassen aus dem frühlichen Trübel? Nur immer hinein in die lärmenden Feste! Hat doch schon der Magistrat eine ernste Ermahnung an die Straßenbahn gerichtet, nur ja für die rasche Fertigstellung der neuen Geleise zu sorgen. Und in den Antikstudien überlegt man Programme, Hoteliers reservieren die Salons, die Schneidekanten arbeiten die Altsachen, nur noch ein paar Tage Geduld, dann kann der Chronist in das Buch der Zeit wieder einmal die charakteristische Randbemerkung eintragen:

„La bourgeoisie s'amuse...!“ v. N.

* **Klassen-Lotterie.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse, 202. Lotterie bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, vorgenommen sein muß.

* **Ordensverleihung.** Dem Kgl. Kaptalan a. D. Johann Krens zu Wiesbaden, bisher zu Schloß Babelsberg, wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Todesfall.** Gestorben ist Herr Postdirektor a. D. Ludwig Hülsmann, Geisbergstraße 10. Der Verstorbene stand im 62. Lebensjahr.

* **37 Trauungen** werden im Laufe des heutigen Tages auf dem hiesigen Standesamte vollzogen werden. Das ist im Laufe des ganzen Jahres die höchste Zahl der an einem Tage vorzunehmenden Trauungen. — Morgen also wird man in allen Theilen der Stadt neugebackene Ehepaare sehen.

* **Regelung der Demmin'schen Erbschaft.** Hierselbst ist nunmehr die Regelung der in der Schriftstellerwelt vielfach besprochenen August Demmin'schen Erbschaft erfolgt. Das werthvolle, zwei Morgen große Pachtgrundstück in der Rappellenstraße mit Landhaus ging in das Eigentum des deutschen Schriftstellerverbandes über, die Kunstsammlung in dasjenige der Stadt Wiesbaden. Aus dem nachgelassenen Kapitalbesitz erhielt nach Auszahlung einer Reihe von Legaten und nach Abzug der Steuern die Pensions-Anstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller gegen 22,000 Mark. Der deutsche Schriftsteller-Verband erhielt 18,000 Mark. Testamentvollstrecker waren die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell und Consul Valentin. Den Schriftsteller-Verband vertrat der Schriftsteller Richard Redlich aus Berlin, die Pensions-Anstalt war durch Justizrat Dr. Bergas-Wiesbaden vertreten.

* **15,000 Mk. für einen Hund.** Im Walhallatheater gastirt zur Zeit bekanntlich ein englischer Hundetrainer, dessen Thiere in der That Erstaunliches leisten. Namentlich einer der Hunde, ein Foxterrier, ein Wunder der Dressur. — Vorgestern wohnten der Vorstellung u. A. auch zwei vermögende Engländer bei und als die staunenswerthe Produktion der „musikspielenden“ Hunde beendet war, ließen sich die beiden Engländer hinter die Coulissen führen und boten dem betreffenden Artisten 10,000 Mark, wenn er ihnen jenen Foxterrier verkaufen wolle. Der Artist lehnte jedoch das Anerbieten ab und blieb bei seiner Ablehnung, auch als die beiden Thierfreunde ihr Angebot auf 15,000 Mk. erhöhten. Er begründete seinen Standpunkt mit der Versicherung, daß ihm dieser Hund überhaupt für keine Summe Geldes sell sei, auch wenn dieselbe noch höher wäre.

* **Walhallatheater.** Am Samstag Abend konzertirt im Hauptrestaurant die Hoffmann'sche Kapelle. An den beiden Osterfeiertagen finden folgende Veranstaltungen statt: Vormittags 11½ Uhr Matinee (Concert und Vorstellung), bei welcher ein Theil des Artisten-Personals im Kostüm mitwirkt, das Entree dafür beträgt 20 Pfennig. Die Nachmittags- und Abendvorstellungen finden in gewohnter Weise zu bekannten Eintrittspreisen statt. Am ersten Oftertage verabschiedet sich das diesmalige bekanntlich ausgezeichnete Künstler-Ensemble; wer noch nicht Gelegenheit hatte die bezeichneten Theater-Sänger Egger, Kiefer, den brillanten Instrumental-Virtuosen Luigi Del'Orto, Silvestro wunderbar dressirte Hunde zu sehen begn. zu hören, der sollte einen Besuch unseres beliebten Varietees nicht ver-

saumen. Am zweiten Oftertage tritt sodann ein gänzlich neues Ensemble auf, das Nähere hierüber aus dem Inseratentheil ersichtlich.

[] **In der Gewerbeschule** wurde heute Vormittag die bereits erwähnte Ausstellung von Zeichnungen und praktischen Schülerarbeiten eröffnet. Dieselbe umfaßt im Ganzen 9 Säle und gibt ein umfassendes Bild von den Leistungen nicht nur der Schüler sondern auch der Lehrer, ein Bild dessen sich keiner der Theilnehmenden zu schämen hat.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg.

* **London, 14. April.** Nach Meldungen aus Blomfontein wird Lord Roberts Ende nächster Woche seinen Vormarsch antreten. (Ob ihn die Buren fortlassen werden, ist die Frage. Red.) Seine Streitkräfte sollen 80,000 Mann betragen. General Buller hat sein Haupt-Quartier in Boschof aufgeschlagen.

* **London, 14. April.** Aus Simonstown wird gemeldet: 30 gefangene Buren wurden gestern nach St. Helena eingeschifft. Sämtliche gefangenen Transvaal-Buren werden dorthin gebracht werden. — Der Sohn des Generals Cronje hat im Norden von Mafeking ein Freiwilligen-Corps ausgerüstet und geschworen, die Niederlage seines Vaters zu rächen. Er beabsichtigt, Lord Roberts zu tödelt oder lebendig in seine Hände zu bekommen.

* **Paris, 14. April.** Anlässlich der heute stattfindenden Eröffnung der Pariser Weltausstellung hat Präsident Loubet sämtliche Straßen in der Land- und See-Armee bei den Militär-Schulen aufgehoben. Außerdem hat Loubet die Minister des Krieges und der Marine angewiesen, jedem Soldaten und Matrosen eine doppelte Ration Wein zu gewähren. Der Präsident machte gestern in Begleitung der General-Commissare einen Rundgang durch die Ausstellung. Der Ausstellungspalast, besonders das Marsfeld bot einen überaus traurigen Anblick dar. Das Innere der Gebäude ist größtentheils ohne jede Ausschmückung. Die Commissare befinden sich in größter Aufregung. Der Ausstellungspalast bietet das Bild einer in Belagerung befindlichen Stadt angesichts der Anwesenheit der zahlreichen Soldaten, welche mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales: Konrad von Reitzner, für Inserate und Annoncen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Obern. — 15. April 1900.

Parokiale Kirche zum hl. Bonifatius.

Erste heil. Messe 6 Uhr, zweite heil. Messe 7, Mittagsgottesdienst 8, Kindergottesdienst 8, feierliches Hochamt 10, letzte heil. Messe 11.30. Nachm. 2.30 feierliche Beise. Nach derselben Generalabsolution für die Mitglieder des dritten Ordens. Am Oftermontag ist der Gottesdienst zu denselben Stunden. An den Wochentagen sind heil. Messen um 6.30, 7.30 und 9.15.

Gelgenheit zur Beichte ist an beiden Oftertagen Morgens 6.30, am Sonntag auch nach der Beise. An sämtlichen Beichtstühlen ist eine Seife für die Männer reservirt für Ofterbeichten.

Die Erstkommunikanten sind eingeladen, der zweiten heil. Messe beizuwohnen. Nach derselben Vortrag zur Vorbereitung auf die Generalabsolution und heil. Communion, ebenso Abends 6 Uhr. Die Eltern bezw. Pflegsleuten werden freundlichst gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken und überhaupt nach Kräften mitzuwirken, daß ihre Kinder würdig für den schönen Tag der heil. Kommunion vorbereitet werden. Dem Gebete der ganzen Gemeinde seien die Kinder herzlich empfohlen.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6, zweite heil. Messe 7.30 Uhr, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr.

Nachm. 2.30 feierliche Beise, darauf Gelegenheit zur Beichte. Am Oftermontag ist der Gottesdienst wie an Sonntagen. Kindergottesdienst 8.45 (heil. Messe mit Predigt). Nachm. 2.30 Ofterandacht (Gib mit Segen).

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7.30 und 9.15 Uhr. (Donnerstag auch 6.30.)

Die Erstkommunikanten sind während dieser Woche zur heil. Messe um 7.30 und Abends 6 Uhr zur Kirche eingeladen.

Gelegenheit zur Beichte ist Freitag Nachm. 6—7, Samstag Nachm. 6—7 und nach 8 Uhr, Sonn- und Feiertag Morgens von 6.30 an.

Kapelle der Parnherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen 6.15 Uhr heil. Messen.

Kapelle im St. Josephshospital (Gangenbedstraße).

Sonntag Morgens 8 Uhr heil. Messe mit Predigt, Nachm. 3.30 Andacht. An den Wochentagen ist Morgens 6.15 heil. Messe.

English Church Services.

April 15, Easter Day. 8.15 Holy Communion. 11 Morning Prayer and Holy Communion with Sermon. 3 Litany. 6 Evening Prayer.

April 16, Monday bi Easter Week. 11 Morning Prayer and Ante-Communion. 6 Evening Prayer.

April 17, Tuesday bi Easter Week. 8.30 Holy Communion. 6 Evening Prayer.

April 19, Wednesday. 11 Litany.

April 21, Friday. 6 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

G. K. Finlay, Assistant-Chaplain.

Bekanntmachung.

Nachdem die Umzugszeiten vorüber, hat die Firma:

L. Rettenmayer,

großr. russischer Possibiteur, Rheinstraße 21, um den großen Wagenpark und die händigen Bodmeister und Trügermannschaften, welche der Hauptzielzeiten halber, unterhalten werden müssen zu beschäftigen, die Umzugspreise für die stillen Zeiten bedeutend reduziert. Möbelwagen schon von Mk. 15.— an, Federwagen von Mk. 9 an incl. Leute.)

Zur Erleichterung der Ueberfiedelungen stehen dem p. t. Publikum zum Selbst- und auspacken verschleißbare Packkisten, Packkörbe, offene Körbe, lange Kleiderkörbe, Möbelüberzüge zur Verfügung.

4542



Fett & Co's



Frankfurter Schuh-Bazar

nächst der Webergasse

38 Langgasse 38

nächst der Webergasse

empfehl

von den neu eingetroffenen Waaren einzelne Artikel wegen ihrer grossen Preiswürdigkeit und zwar:

Für kleinere Kinder.

Kinder braune Knopfstiefel, Grössen 18 bis 22, . . . für 1.50
Kinder braune Schnürstiefel, Grössen 18 bis 22 . . . „ 1.40
Gelbe Kalbleder-Schnürstiefel mit Absatz bis Grösse 24 . . . „ 2.50
Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel mit Absatz . . . „ 2.95
Gelbe und braune Knopf- u. Schnürstiefel für grössere Kinder, besonders **Schulstiefel** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grosser Gelegenheitskauf in Chevreaux-Stiefeln für Kinder!

Für grössere u. Schulkinder.

Braune oder gelbe Stiefel für 4.50
Schwarze Wichsladerstiefel „ 3.50
Knaben-Confirmanten-Stiefel „ 5.00
Mädchen-Confirmanten-Stiefel 4.50 bis 5.50

Für Damen.

Damen braune Strassenstiefel, ringsum Besatz, alle Gr. für 5.50
Damen elegante ächt Ziegenleder braune Schnürstiefel „ 6.75
Damen hochfeine Chevreaux-Schnürstiefel m. Lackspitze „ 8.50
Damen prima Kalbleder-Schnürstiefel mit Besatz . . . „ 6.75
Wiener Promenadenschuhe und Stiefel zu sehr mässigen Preisen, bitte solche in den Auslagen bei uns zu besichtigen. Eleganteste Formen, feinste Machart.

Für Herren.

Herren ächte braune Ziegenleder-Hakenstiefel, neueste Form für 6.75
Herren schw. prima Wichslader-Bergsteiger, eckige Facon „ 5.75
Herren elegante Chevreaux-Zug- und Hakenstiefel „ 9.50
Herren fat. Kalbleder-Bergsteiger, hochmoderne Form „ 9.50

Wir bitten noch um Beachtung unserer Schaufenster und der Haus-No. 38 beim Eingang.

Fett & Co's Frankfurter Schuh-Bazar, nächst der Webergasse **38 Langgasse 38** nächst der Webergasse.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde mir mein lieber unvergesslicher Vater,
unser treuer und geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Wagnermeister

Ph. Beck

nach nur achtstägigem schweren Leiden durch einen sanften Tod entzogen.

Dies geben wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden bekannt und bitten um
stille Theilnahme.

Wiesbaden, Donnerstag 1900.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Henriette Beck, geb. Christmann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Vormittags 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause
Welltrigstraße 22 aus statt.

Sicher heilt

Wagen- u. Herdenleid, Pol-
lution, Manneschwäche, Sy-
philis, veraltete Gonorrhoe u.
Pauze ohne Quecksilber

Herrmann, Apotheker, Berlin,
Herrmann, Neue Königsstr. 68a,
Aussst. u. Krankenber. d. d. d.
u. fr. 2789

Herr D. in Br. schreibt: Ich bin
von meiner veralt. Syphilis fast
vollständig wiederhergestellt,
trotzdem ich so einge u. von den
Herzten eingegeben war. Ich
fühle mich jetzt wie neugeboren.

Nur Sanidcapseln

(100 Stk. San. 33 Stk. 33 Stk. 11 Stk. 11 Stk.)
wirken sofort und ohne
Rückschlag bei Ausfluss,
Blasenkatarrh etc. (Keine
Einspritzung) Preis 2 M. p. P.
Hauptdepot:

Hofmann, Apotheker,
Schönberg-Brugga, 92815

Damen

Kravatten sind in grösster Auswahl
eingetroffen bei

4797

Adele Levi,

8 Mauritiusstrasse 8.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsverleicherung.
A. Leicher, Adelsheidestrasse 46.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 15. April 1900.

101. Vorstellung.

45. Vorstellung im Abonnement B.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Roman's „Wilhelm
Meister's Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch
von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Musikalische Leitung: Herr König, Kapellmeister Prof. Mannhardt.

Wilhelm Meister	Herr Schwiegl.
Lotario	Herr Kaufmann.
Philipp	Herr Reich.
Lothar	Herr Brodman.
Mignon	Herr Ruffert.
Jarno, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande	Herr Zimmermann.
Friedrich	Herr Schmal.
Der Fürst von Tiefenbach	Herr Schreiner.
Baron von Rosenberg	Herr Ulrich.
Seine Gemahlin	Herr Rohrmann.
Ein Diener	Herr Wink.
Ein Souffleur	Herr Rudolph.
Antonio, ein alter Diener	
Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen, Kellner und Kellnerinnen	
Zigeuner u. Zigeunerinnen, Seiltänzer, Schauspieler und Schauspielerinnen, Herren und Damen vom Hofe, Bediente,	
Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der	
3. in Italien, gegen 1790.	

* * * Wilhelm Meister

vom Großh. Hoftheat in Darmstadt.

Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo:

I. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Reiffer.

Gothe, Strauss, Jacob 2., Herren Ebert und Carl, sowie dem Ballet-

Personale, II. Bohemienne, ausgeführt von Fräulein Quarenzi, dem

Korpsbän: Fräulein Salzwann, Katakomben, Reicher, Brandt, Krenk, Koller,

Schmidt, Schönsfeld, dem Corps de Ballet, sowie von dem gesamten

Personale.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 16. April 1900.

102. Vorstellung.

46. Vorstellung im Abonnement A.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouquet's Erzählung frei
bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.
Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwerthung
Lortzing'scher Motive der Oper „Undine“ von Josef Schatz.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. F. Rauch.

Sonntag, den 15. April 1900.

Nachmittags 1/4 Uhr. — Halbe Preise. — Nachmittags 1/4 Uhr.

Zum 9. Male:

Novität. Gefasste Liebe. Novität.

Schauspiel in 3 Akten nach dem Holländischen des W. v. van Ronsburg

von Eise Otten. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Dr. F. Rauch

Henry Koordens, Banquier

Jeanne, seine Frau

Dr. Franz Koordens, sein Bruder

Dina Koordens

Frau van der Borselen, Jeanne's Tante

Willelmo Stotmeyer

Truida, seine Frau

van Lindhoven

van Berenden, Buchhalter bei Koordens

Johann, Diener

Reiter, Dienstmädchen

Rege, Dienstmädchen bei Koordens

Friedrich, Diener

Das Stück spielt in Amsterdam, der 1. u. 2. Akt im Hause des Henry

Koordens, der 3. Akt im Hause der Koordens.

Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 3.30 Uhr. — Ende nach 5.30 Uhr.

Abends 7 Uhr;

Abonnementbilletts gültig.

Zum 9. Male:

Die Danischeffen.

Schauspiel in 4 Akten von Victor Kewsky.

In Scene gesetzt von Dr. F. Rauch.

Gräfin Danischeff

Wladimir, deren Sohn

Paul Bouranowski, ihr Neffe

Hänsel, dessen Tochter

Roger von Talbe, Gesandtschafts-Attache

Baronin Derant

Katharina, Dienstm.

Anna, Waise der Gräfin Danischeff

Anders, Waise auf dem gräflichen Schlosse

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

Jwan, Schlossverwalter

„TRIUMPH“

ist der beste u. bequemste Stiefel der Gegenwart.

Patentiert in vielen Staaten.

Für Auswärtige genügt zur Bestellung die Einsendung eines gut passenden getrag. Stiefels.



Kein beschwerliches Bücken!

An- und Ausziehen nur ein Griff!

Kein lästiges Schnüren oder Knöpfen!

Keine zerrissenen Schnürriemen!

Kein Abreißen der Knöpfe!

In der Weite verstellbar!

Mit elastischem Verschluss!

Bequemer Sitz, ohne jeden Druck!

Man beachte den Stempel „Triumph“ auf der Sohle.

Patentamtlich eingetragen.

Bequemster Stiefel der Gegenwart!

Für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.
In allen Ledersorten und Bodenformen zu haben.

(Man bittet bei Bestellungen die unter der betr. Abbildung stehende Nummer anzugeben.)

Telefon 626.

Alleinige Niederlage:

Telefon 626.

4741

Ferd. Herzog, Wiesbaden

Marktstrasse 19a, Langgasse 44, Webergasse 31 und 33.

Lager eleganter Schuhwaaren.



Oscar Michaelis, Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telephon No. 604.

Weiner verehrl. Nachbarschaft, Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen mein

Gasthaus und Restaurant

„Zum deutschen Haus“

22 Hochstraße 22 vis-à-vis dem Balhalla-Theater
(Zugang vom Michaelsberg und der Mauritiusstraße)

eröffnet habe.

Samtliche Räume und Zimmer — welche ich besonders den Herren Geschäftsreisenden empfehle — sind modern und elegant eingerichtet und wird es mein eifriges Bestreben sein, mein Haus zu einem echt bürgerlichen Gasthaus zu gestalten. Aufmerksame Bedienung, vorzügliche Küche, reine Naturweine und prima Lagerbier der Wiesbad. Kronenbrauerei werden mich in diesem Vorhaben unterstützen. Stallung für 7 Pferde. Um geneigten Zuspruch bittet

4705

Hochachtungsvoll

Jacob Krupp.

Dorfmuß

versendet in Ballen 160 Kilo
5,10 M. per Nachnahme.
N. Kett,
2967 Eltville a. Rh.



Seifenpulver

bestes Reinigungsmittel
u. unübertroffener Wasch-
kraft, macht die Hände glän-
zend weiß ohne Hände und
Gewebe anzugreifen.
Alleiniger Fabrikant:
Joseph Müller,
Seifenfabrik,
Eimbura a. Lahn.
Packt à 15 Pfg. überall erhältlich

Kaffee

Konserven.

täglich frisch geröstet in nur reinschmecken-
den Qualitäten per Pfund 80 Pfg., Mk. 1.—,
1,20, 1,40, 1,60, 1,80.
Deutscher Kaffee aus Deutsch-Ostafrika
per Pfund roh: 1.14

Feinste junge Schnittbohnen
per 2 Pfd.-Dose 38 Pfg.,
Erbsen, Erbsen mit Carotten,
Stangenspargeln, Schnitt-
spargeln, Mirabellen.

Bei Abnahme von 10 Dosen 10% Rabatt.
Hausmacher Eiernudeln per Pfd. 40, 50, 60, 80 Pfg.
Macaroni in Stangen per Pfd. 35, 40, 50, 60 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfd. 20, 24, 30, 40 Pfg.

Blüthenmehl

per Pfd. 22, 20, 18, 16 Pfg., bei 5 Packet 21, 19, 17, 15 Pfg.

Specialität: Obst getrocknet als:

Pflaumen per Pfd. 22, 28, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.
Ringäpfel 45, 50, 55 Pfg. Aprikosen-Brünellen.
Calif. Birnen per Pfd. 80 Pfg. Apfelschnitzen 35
und 45 Pfg.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 Pfg.

empfiehlt Adolf Haybach,
Wellrichstr. 22.

4954

Telefon 2187.

100,000 Mk. Baar

ist der Haupttreffer der Wohlfahrts-Lotterie, 16,870 Geldgewinne, Loose à Mk. 3.30. **Schneidemühl** **Pferde-Loose**, Ziehung 28. April, 1 Loos 1 Mk., 11 Loose Mk. 10.— (Liste und Porto nach auswärtig 30 Pf. extra) gegenüber der Carl Cassel, nor Kirchgasse 40, Schulgasse, 4465

Eine 4spänn. Equipage für nur 1 Mk.

hat Jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Loos zu der bereits am 23. Mai cr. unwiderruflich stattfindenden Ziehung der **Königsberger Pferdelotterie** kauft. Es kommen 10 compl. bespannte Equipagen, 47 ostr. Luxus- u. Gebrauchs- pferd- und 2443 massive Silbergewinne zur Verlosung. Günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältniss- mässig mehr und bessere Gewinne. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra. 4739

empf. die Generalagentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie hier d. H. Carl Cassel, F. de Fallois, Moritz Cassel, J. Stassen.

Unädige Frau, der Milchzucker ist zu Ende, soll ich frischen holen?
Gewiß, gehen Sie aber nur in eine der Drogerien von

Fritz Bernstein,

Wellritzstraße 25 oder Moritzstraße 9,
denn dort giebt es durch den großen Absatz in diesen beiden Geschäften stets frischen und ist

Bernstein's Milchzucker

auch garantiert chemisch rein.

3899



HERZ-SCHUHE

monat der Volksmund

unser Fabrikat.

En gros von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G.
vormals OTTO HERZ & Co.

Hauptniederlage für Wiesbaden und Umgegend bei

J. Speier Nachf., Inh. M. & H. Goldschmidt,

Telephon No. 246. WIESBADEN, Langgasse 18. Telephon No. 246.

4688

Germania,

Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Während der Osterfeiertage:

Prima Bockbier.

4795



Trinken Sie

Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12533.
Dieser Magenbitterliqueur ist unerreicht an Güte und Bekömmlichkeit, unübertroffen an Feinheit und Wohlgeschmack.
Alleinig. Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Neugasse 1. 541

Waldhännschen.
20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.
Schönes Wald-Restaurant Wiesbaden.

6 45

Linoleum und Teppiche

In grösster Auswahl zu den billigsten Preisen liefert

Tapeten

Julius Bernstein,
Marktstrasse 6.
Diaphanien und Wachstuche

3752

Feine Toiletteseifen.

Meine feinen Toiletteseifen entsprechen den höchsten Anforderungen, welche man an eine wirklich gute Seife stellen kann. Die Herstellung derselben wird mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und namentlich Werth darauf gelegt, dass die Seifen neutral sind, d. h. kein freies Alkali enthalten. Meine feinen Toiletteseifen wirken daher gut reinigend, ohne die Haut irgendwie anzugreifen, sie machen dieselbe vielmehr zart und geschmeidig. Meine feinen Toiletteseifen sind ferner angenehm parfümiert und ausserordentlich preiswerth, weil sie sich sehr sparsam verwachen.

Nachstehende Spezialitäten erfreuen sich besonderer Beliebtheit:

Eau de Cologne-Toilette-Seife (Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, den meine Eau de Cologne fand.) St. 0.50 Mk., Carton 1.25 Mk.

Feine Blumen-Seife (Heliotrop, Rose, Malglöckchen, Veilchen) . . . 0.50 . . . 1.25 .

Extrafeine Blumen-Seife (Heliotrop, Rose, Veilchen) . . . 0.75 . . . 2.00 .

Hochfeine Glycerin-Seife (besonders milde) . . . 0.50 . . . 1.25 .

Lilienmilch-Seife (zur Erzielung einer zarten, weissen Haut) . . . 0.60 . . . 1.50 .

Mandel-Seife (beste Qualität) . . . 0.50 . . . 1.25 .

Parma-Veilchen-Seife (m. herrlichem Veilchenduft) . . . 1.00 . . . 2.75 .

Savon Vera-Violetta (übertrifft alle bisher in den Handel gebrachten Veilchen-Seifen durch ihr wunderbares Parfüm) . . . 2.00 . . . 5.50 .

Ausserdem empfehle ich in bester Qualität alle

Medicinischen Seifen,

wie Benzoe-, Borax-, Carboll-, Ichthyo-, Krankenheiler-, Kummerfelds-, Schwefel-, Schwefeltheer-, Theer-Seife etc. zu den billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,
Lager amerik., deutscher, englischer und franzö. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. (Park-Hotel)
Wiesbaden Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 1.

4558

Damen

Kravatten sind in grösster Auswahl eingetroffen bei

Adele Levi,
8 Mauritiusstrasse 8.

Männer-Gesangverein „Union“.

Samstag, den 14. April cr., Abends 9 Uhr, im Gambirius, Marktstrasse 20,
Zur Wiedereröffnung des Vereinslokales:
Fächchen-Abend,
wogu wir sämtliche aktiven Mitglieder hiermit febl. einladen. 4716
Der Vorstand.

Christl. Verein junger Männer

Vereinslokal: Wellritzstr. 17.
Sonntag: Nachmittag von 2½ Uhr an gefellige Vereinigung und Soldatenverammlung.
Abends 8½ Uhr gefellige Vereinigung.

Montag: 9 . . . Männerchor.
Dienstag: 8½ . . . Völkerversammlung.
Mittwoch: 9 . . . Völkerversammlung.
Donnerstag: 8½ . . . Gefellige Vereinigung.
Freitag: 8½ . . . Gefellige Vereinigung.
Samstag: 9 . . . Gedenkstunde.

Jedermann herzlich willkommen. Vereinsbesuch frei.

Paulbau Friedrichs-Halle,

2 Mainzerlandstrasse 2.
Während der beiden Osterfeiertage Ausverkauf von prima Bockbier d. Germania-Brauerei-Gesellschaft. Bei gütlicher Bitterung Eröffnung der neu renovierten Gartenwirtschaft, am 2. Feiertage große Tanzbelustigung, Abt. 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein
Joh. Kraus.

4725

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 resp. halbjährlich 2.80 Pf. — Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Werkzeuge: Zeitzeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. — Zeitzeilen gebühr pro Zeile 10 Pf. —
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freizeitsagen:
Wiesbadener Patenschafts-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Hammer in Wiesbaden.

Nr. 88.

Samstag den 15. April 1900.

XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Zur politischen Lage.

Wochenplan und Ausblick.

Die stille Woche liegt hinter uns. Ihren Namen hat sie aber in Bezugnahme auf die Politik nicht mit Recht geführt. Der Kampf um die Gesetzesvorlagen, die vor der Vertagung der Parlamente nicht verabschiedet wurden und die deshalb nach der Osterpause wieder das Arbeitspensum darstellen werden, ist bis heute mit großer Schärfe seitens der Parteien in ihren Organen geführt worden und wird auch nicht so bald aufhören. Die Regierung hat in den letzten Tagen den Kampfplatz noch vermehrt dadurch, daß sie in Sachen der Canalvorlage und des Fleischschaugefechts durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ das Wort ergriffen und zum Ausdruck gebracht hat, daß sie eine Verständigung suche und auf solche reche. Ob sie aber ihr Ziel erreicht, mag zweifelhaft erscheinen.

Auch betreffs der Flottenvorlage hat die verfloßene Woche eine Rundgebung gebracht, die man wohl als von Seiten der Regierung inspiriert erachten dürfte, wenn sie auch nur durch den „Berliner Lokal-Anzeiger“ zur Veröffentlichung gelangt ist. Es heißt darin, daß die Regierung sich nicht ganz auf ihre Wünsche verlassen und auch der Debatte näher treten werde. Diese soll nun nach einer Auslassung des Herrn v. Miquel bereits so geregelt sein, daß sie der Flottenvorlage Aussicht auf Zustandekommen gewähre. Nach den Auslassungen der Centralpresse zu urtheilen, ist das Centrum in letzter Zeit ziemlich flottenfreundlich gesinnt und falls die Kostenbedarfsberechnungen nach seinem Wunsch sind, resp. die von ihm zu machenden Vorschläge Gehör finden, dürfte es mit Ja stimmen und die Annahme der Flottenvorlage wäre gesichert. Sie ist aber auch thatsächlich die einzige gegenwärtige Vorlage, die einigermaßen Aussicht auf Zustandekommen bietet.

Das bedeutendste Ereignis der verfloßenen Woche ist die Widmung des Besuchs Kaiser Franz Josefs in Berlin. Nach den verschiedensten Versicherungen soll dieser Besuch, der Anfang Mai stattfinden wird, und zwar aus Anlaß der Grobjährigkeit des deutschen Kronprinzen, keine unmittelbaren politischen Zwecke verfolgen. Doch es ist wahrscheinlich und eigentlich selbstverständlich, daß die Monarchen bei mehrtägigem Zusammensein die Erörterung politischer Angelegenheiten nicht gänzlich vermeiden werden, zumal, da der offizielle Draht berichtet hat, daß Kaiser Franz Josef von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Goluchowski, begleitet sein werde. Insofern bleibt der Besuch ein politisches Ereignis, als er vor aller Welt zeigt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und ihren Herrscherhäusern ungetrübt herzlich und innig sind und das Bündniß heute so fest und zuverlässig ist wie je zuvor. Wäre es anders, so hätte Kaiser Franz Josef schwerlich die Gelegenheit wahrgenommen, einer Familienfeier

wie der Grobjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen persönlich beizuwohnen.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich ununterbrochen die Lage der Buren weiter günstig gestaltet. Die Meldung von einer großen englischen Niederlage ist allerdings von London aus als erlogen erklärt worden, aber nicht die Meldungen, daß die an Entbehrung leidenden Truppen an allen Ecken und Enden hart bedrängt werden. Ein Freuden-telegramm hat Lord Roberts in den letzten Tagen nach London senden können und das ist die Nachricht, daß er „v o r h a b e“, umgehend nach



General Botha.

dem Norden aufzubrechen zum Vormarsch auf Pretoria. Ob die Buren, die ziemlich stark rund um Bloemfontein stehen, ihn aber ziehen lassen, das ist eine andere Frage. Sie brauchen unter dem neuen Obercommando des Generals Botha, dessen Bild wir vorstehend bringen, eben jede Gelegenheit zum Angreifen. Ihre erstaunliche Aktivität in letzter Zeit fällt besonders auf gegenüber ihrem unthätigen Verhalten bei Tolenso, Spionkop, Stormberg, Magersfontein etc. General Botha scheint vorzüglich erfährt zu haben, wie die Buren den Krieg jetzt weiter zu führen haben, um wenigstens eine Aussicht auf schließlichen Erfolg offen zu halten.

Vorles.

Wiesbaden, 14. April.

* **Wiesbadener Festspiele 1900.** Dem neugefalteten Oberon wird am 2. Tage der Festspiele (17. Mai) der gewaltige Torso, Schillers Demetrius, in der Bearbeitung von Auguste Söhle

folgen. Bereits vor 2 Jahren errang die Dichterin mit ihrer Bearbeitung in Weimar einen durchschlagenden Erfolg und liegt letztere auch der jetzt in Wiesbaden zur Darstellung kommenden in den wesentlichen Zügen zu Grunde; nur daß vieles gekürzt und manches bedeutend vertieft worden ist. Herr von Hülsen hat sich unter allen Bearbeitungen des Werkes aus dem Grunde für die vorliegende entschieden, weil dieselbe dem Schiller'schen Entwurf am eingehendsten gefolgt ist. Die Aufführung wird schon an sich, außerdem aber noch durch die Mitwirkenden ein besonderes Interesse hervorgerufen. Neben den einheimischen Künstlern: Luise Willig — Marina, Max Rösch — Hüb, Hermann Leffler — Leo Sapieha etc. etc. tritt eine geringere als Clara Ziegler in der Rolle der Marfa vor das Publikum, und der Königl. Sächs. Hofkapellmeister Paul Wiede wird den Demetrius verkörpern. — Wird mit der Vorführung des Oberon und des Demetrius an den ersten beiden Festspieltagen eine Ehrenschuld an zwei der größten Deutschen Meister gezahlt, so soll am dritten und vierten Tage das leichtere Genre, vertreten durch unsern gemüthvollen Vorjüngling und den lebenswüthig-geistvollen Auber, zu seinem Rechte kommen. Beide Werke werden in einer ungemein charakteristischen Regieaufführung, „Far und Zimmermann“ in Anlehnung an den Stil (Teniers) Jean Steen's und Verborch's „Fra Diavolo“ in der stengen Robe des Jahres 1806 in Scene gehen, nachdem das Vollcolorit durch die sorgfältigsten Studien bis in das Detail festgelegt ist. Von den Mitwirkenden seien in erster Linie nur Erika Wedekind (Dresden), Fritz Schröder (Wien), Paul Kallisch, Hedi Kaufmann, Ida Robinson, Julius Müller, Wilhelm Hesch (Wien), Karl Rebe (Karlsruhe), Wilhelm Gronberger (Braunschweig), Gustav Schwieger, Alwin Ruffen, Albert Reif etc. etc. genannt. Die sämtlichen Dekorationen sind wiederum aus den Ateliers von Kautsky und Kottanara (Wien), die Kostüme und Waffen von Kallert (Meiningen), sämtliche Kostüme aus den Ateliers des Königl. Theaters zu Wiesbaden nach den Entwürfen des Königl. Oberinspektors Ludw. Kaupp. Die gesamte dekorative Einrichtung und Ausstattung liegt in den Händen des Königl. Oberinspektors G. A. Schid.

* **Der „Club Edelweiß“** veranlaßt am 2. Osterfeiertage einen Familienausflug in den Saal zum „Burggraf“ (Waldstraße). Dortselbst findet von 4 Uhr ab, unter Mitwirkung der beliebten Humoristen und Duettisten des Vereins, humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. Für Unterhaltung jeglicher Art ist auf das Beste gesorgt.

* **Handelskammer.** Das Amtsblatt der Rgl. Regierung veröffentlicht soeben einen Regierungserlaß, in welchem die Zahl der Mitglieder der hiesigen Handelskammer auf 21 erhöht wird.

* **Stadtbriele.** Von der hiesigen Staatsanwaltschaft werden hiedrüber verfolgt: Friedrich Wilhelm Wengel, Hausbesitzer, wegen Sachbeschädigung; August Reiningger aus Wiesbaden, Blumenhändler, wegen Betrugs; Hermann Jubi, Gerber, wegen Diebstahls.

Frühlingslied.

Nachdruck verboten

Osterfestge von Marie Treutler (Berlin).
(Schluß.)

Da — kurz vor dem Zusammenbruch wurde die Verlobung der Komtesse Maria mit einem Prinzen von Bayern, dem die Braut die ihm fehlenden Wunden zuführen sollte.

Als über Kopf war die Hochzeit gefeiert worden — und dann waren sie alle fort, — Gott weiß wohin, — gerast.

Emanuel hatte nach dieser Nachricht noch am selben Tage mit einem: „Vergiß mit Vater!“ seine Heimat verlassen.

Der alte Pfarrer ließ seinen Sohn ziehen, ohne zu ahnen, was diesen hinaus trieb aus dem Baderhaus, — und hatte sich blickenden Herzens mit dem schönen Widerspruch getraut: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zu Besten dienen.“

Der große, schlanke Mann steht noch immer an die verteilte Mauer geklammert. Die mit Blüthenzweigen bedeckten Zweige des Weidenbaumes blühen fast seine Stirn.

Selbst, die Erinnerung nimmt immer großartige Formen an. Emanuel richtet sich auf, seine Züge spannen sich.

Wie ein Mädchen sehen seine stierenden Augen genau. — Ein Kind es ist, mit weichen im Winde flatternden Röschchen. Der Mann steht wie im Traum.

Schon ist das Kind ganz nahe herangerommen.

„O, meine Röschchen, alle sind sie aufgebrochen,“ jubelt der Kleine, fälsche Wand und die Händchen strecken sich vergeblich nach den hängenden Zweigen der Weide aus. Sie können sie nicht ergreifen. „Miggi!“ Wie ein Schrei ringt es sich von den Lippen des Laufschers.

Das Kind staut und wendet juchend das Köpfchen hin und her. Da erblickt es den großen Mann an der Mauer. Fortschreit schauend die großen, klugen Augen an.

„Hilf Du Emanuel?“ fragt das Kind und kommt furchtlos bis an die Mauer heran.

Der Mann nickt mechanisch.

„O, dann schneidest Du mir die Röschchen von dem Baume.“

„Mama hat es gesagt“, juchzt das süße Geschöpf und klopft fröhlich in die Hände.

Den Mann schreckt es, er fühlt sich sicher auf die Mauer. Ein Stein löst sich ab und verflut lautlos in dem seichten modern, dem Baue.

Die Gedächtnisse hatte ihn nicht vergessen. Sein Name war dem Munde ihres reinen unschuldigen Kindes geklungen. Wie aber dachte sie seiner? In Liebe oder in Mitleid? In Liebe?

Wie ein Frühlingssturm durchstobte der Gedanke seine Brust.

Alle die heißen Blicke der Frauen, die sich begehrt überall in fremden Ländern, sowie auch in der lieben Heimat auf den schönen stattlichen Mann gewichtet hatten, waren nicht ins Auge gefallen, sein Herz auch nur auf kurze Zeit zu erregen. Die große Enttäuschung in seinem Leben hatte das Gefühl der Liebe begraben.

Bei dem Anblick des süßen Kindes erwachte das Feuer, das unter der Asche geschlummert hatte und schlug zu lodenden Flammen empor, als sich sein Auge auf die mädchenhafte, schlanke Frauengestalt richtete, die da plötzlich vor ihm stand.

Seine Blicke bohren sich fast hinein in die dunklen Augensterne, die ihm nur zu bekannt sind — und in denen sich glückselige Freude und zitterndes Bangen spiegeln.

„Emanuel!“ Wie ein Hauch kommt es von den Lippen der bleichen Frau.

Er dreht die Knie aus und will die Gedächtnisse an sich reißen. — Doch plötzlich richtet er sich stolz empor und seine Lippen umspielt ein bitteres Lächeln.

„Warum die Komtesse, Frau Gräfin“, jagt er im herben Tone. „Unsere Wege führen hienowenit auseinander. Sie selbst wollten es so?“

Ein Ausdruck tiefen Schmerzes malt sich auf dem Antlitz der Frau und hülse Gluth bedeckt ihre Wangen.

„Nicht so Emanuel“, ruft sie leidenschaftlich.

„Klagen Sie mich nicht an, mich trifft keine Schuld, auch nicht meine toten Eltern.“

Ich mußte das Opfer bringen, wenn meine Eltern nicht zu Grunde gehen sollten. Die Armen, sie ahnten ja nicht, wie groß das Opfer war. Mein Gatte, der schon seit Jahren im Grabe ruht,

war ein stiller besonnener Mann, der mir keine große Leidenschaft entgegenbrachte und ich brauchte ihm auch solche Gefühle nicht heucheln. Mein Herz konnte, ohne sündig zu sein, des Jugendgeheulens Gedanken durchfahren. Seit dem Tode meines Gatten besuche ich immer am Osterfestabend diesen mir so trauten Ort. Ich wähle, einmal wählte ich Sie hier finden, und dann — dann würden Sie mir vergeben.“

Sie streckte ihm bittend beide Hände entgegen.

Der Mann stoh noch immer regungslos. Mit finstern blickenden Augen schaut er auf die Bittende herab.

Da klammern sich zwei warme Händchen um seine eiskalten Finger und das Kind, dessen Gegenwärt er schon vergessen hat, sagt in ungeschuldy bittendem Tone:

„Sol doch lieb zu Mama, und dann schneid' mir die Röschchen ab.“

Da löst sich der Bann von seiner Seele.

Ein Singen und Klagen wie von Frühlingsläuten erfüllt sein Herz und in seine Brust zieht die frohe Osterbotschaft an: „Welt lag in Banden, Christi ist erstanden, freue dich, freue dich, o Christenheit!“

Die eine Hand reicht er der Gedächtnisse zur Verführung, mit der anderen zieht er das Kind an sein pochendes Herz.

Dann schneidet er die Blüthenzweige von dem Weidenbaume, wie er es so oft als Knabe gethan, und füllt damit die Hände des jubelnden Kindes.

Noch einmal bracht der Sturm über die Baumspitzen. Es ist der Herbst, dann der Winter hat vor dem toten Gefallen die Flucht ergriffen.

Der Frühlings hat das Regimen!

Die Sonne vergoldet mit ihren letzten Strahlen die Häupter der zwei glücklichen Menschen unter dem Weidenbaum an der verteilten Mauer des Pfarrgartens, die sich fest und innig umschlungen halten. Sie verflut und das unendliche Weh um man emporzu- tauchen im majestätischen Werge der Osterrose und zu beschämen ein Verlobungsgeft.

*** Preisrathsel.** Im heutigen Unterhaltungsblatt des „General-Anzeigers“ bringen wir unseren verehrlichen Abonnenten wieder ein Preisrathsel. Die Auflösungen sind bis zum 26. April ex. franco an unsere Redaktion mit der Aufschrift „Preisrathsel“ einzusenden.

*** Einbruchsdiebstahl.** In der letzten Woche hier mehrfach verübt worden und mahnen zu der größten Vorsicht. In der Nacht von gestern auf heute ist nun abermals ein Einbruch verübt worden und zwar in einem Metzgerladen der Schanzhorststraße. Den Gaunern fiel die gesamte Tageseinnahme in die Hände.

*** Neue Apotheke.** Herr Apotheker Müller hat in sehr günstiger Lage für den südwestlichen Stadttheil Wiesbadens, seine von der Kgl. Regierung neu concessionirte Apotheke, Gerichts- u. Oranienstr. 6, unter dem Namen „Kronen-Apotheke“ eröffnet. Es ist dadurch einem längst bestandenen Bedürfnis für die Bevölkerung dieses Stadttheils Rechnung getragen worden. Die Ausstattung entspricht allen praktischen und modernen Anforderungen.

*** Für die Osterfeiertage** wurden seitens aller Gastwirthschaften der näheren und ferneren Umgebung die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Und diese Vorbereitungen sind auch voll und ganz berechtigt. Tausende werden mit ihren Familienangehörigen die beiden freien Tage zu einem Ausfluge benutzen, um zum ersten Male wieder an der neu erwachenden, schönen Natur sich zu erfreuen. Hoffen wir, daß die Sonne ihre Versprechungen vom Samstag einhält und die Hoffnungen, die sie in uns weckte, nicht jählings zu nichte macht. Hoffen wir auf gutes, schönes Wetter! Unseren Lesern und Freunden aber wünschen wir ein recht vergnügtes Osterfest!

*** Beamten-Verein.** Der zur Vertheilung gelangte Rechnungsbuch der Sterbekasse des Wiesbadener Beamten-Vereins pro 1899 zeigt wiederum ein stetiges Anwachsen dieser für den Beamtenstand so überaus nützlichen Einrichtung, welche bei eintretendem Sterbefall unverzüglich über die ersten oft großen Schwierigkeiten hinweghilft. Das festgelegte Kapital der sicher fundierten Kasse beträgt z. St. 67 000 Mk. Die Versicherung kann von 100—1000 Mk. abgeschlossen werden. Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt sofort nach dem Ableben der versicherten Person. (Wegen der Aufnahmeberechtigung verweisen wir auf die diesbezügliche Annahme.)

*** Gilda.** Der Männergesangsverein Gilda unternimmt am 2. Oftertage einen seiner so beliebten Familienausflüge nach dem Bierstadter Wartthurm. Für gute Unterhaltung, bestehend in humor. und Gesangsvorträgen ist, wie für eine gut besetzte Musikkapelle bestens Sorge getragen und stehen den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht.

*** Vereinsnachricht.** Der Sängerkhor der Post- u. Telegraphen-Unterbeamten bezieht am 2. Ofterfeiertage von Abends 8 Uhr ab, in der Turnhalle Hellmündstraße sein erstes Stiftungsfest. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und wird u. A. durch Gesangsvorträge, Doppel-Quartett, Zitherstücke und ein Theaterstück: „Der geprellte Wirth“, viel Abwechslung bieten. Nach dem Concert folgt Tanz. Für eine gut besetzte Musikkapelle ist gesorgt. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Der Ofterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des „Wiesbadener General-Anzeigers“ erst am Dienstag Nachmittag.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 14. April.** Wie nunmehr bestimmt feststeht, erfolgt die Ankunft Kaiser Franz Josephs am 4. Mai, Vormittags 10 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof, woselbst großer Empfang stattfindet. Von da aus begeben sich beide Majestäten durch die Singelallee und das Brandenburger Thor nach dem königlichen Palais.

*** Kiel, 14. April.** Ein junger Gärtnergehilfe Namens Kaputka verübte heute früh auf offener Straße ein Verbrechen auf den Bezirksvorsteher von Herz, den Antifemilischen Abgeordneten Ant. Baumann, dem er einen Schuß in rechter Seite beibrachte, wodurch er schwer verwundet wurde. Ein Begleiter Baumanns, der städtische Ingenieur Komod wurde von Kaputka sofort getödtet. Der Attentäter, der angelunken war, versuchte sich darauf selbst zu tödten, wurde aber davon noch verhindert und verhaftet. Das Attentat ist ein Nachhall, weil Kaputka einen Todtengräberposten nicht erhalten hatte.

*** Wien, 14. April.** Die „Pol. Corresp.“ dementirt die Meldung, daß Erzherzog Franz Ferdinand den Kaiser Franz Joseph auf seiner Reise nach Berlin begleiten werde.

*** Tschilly (Böhmen), 14. April.** Das Hochwasser hat nachgelassen, doch besteht noch die Gefahr weiterer Erdstöße. Der Bewohner hat sich große Panik bemächtigt.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Homberg; für Gesellschaft, Kunst und Belles: Konrad von Riffers, für Inserate und Ankündigungen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Der Gesamt-Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Dollweber, Wiesbaden, über die Langgasse und Bärenstraße, bei, worauf wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen. 4769

Vibrations-Therapie (Massage)

System Maschil. D. R. P. 99209.

Günstige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (Zuckungen), Schlaflosigkeit. Besonders gegen Fettleibigkeit. Durchgreifende und dennoch angenehme Behandlungsform! Verrückte Anordnungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Johannes Kneib,

Langgasse 48, II.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Am 2. Feiertag Nachmittags 4 Uhr gefällige Zusammenkunft mit Tanz, im Jägerhaus, Schiersteinerstr. wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen. 4777

Pikant, fein, unübertroffen
sind **Frey's** Schweizer
Chocolat à la Noisette
und
Chocolat au lait.
Erhältlich
nur in feinsten Delikatessen-
Geschäften, Conditoreien u.
Apotheken.

In Wiesbaden zu haben bei:
E. M. Klein, Kleine Burgstrasse, 3000
Conditor Lauer, Kirchgasse 30.
Vertr.: **N. Rosenthal, Frankfurt a. M., Elkenbachstr. 40.**

Sporthemden, Touristen-
Sportstrümpfe mit und ohne Fusa.
Sportgürtel, Schärpen.
Grosse Auswahl, billige, feste Preise 4744
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.

Bierstadt.
„Gasthaus zum Adler.“
Am 2. Ofterfeiertage:
Große Tanzmusik,
womit ergebenst einladet **Carl Kraemer. 4779**

Café Central,
Bärenstrasse 6.
Neueröffnung der
Billard- und Spielzimmer. 4736

Sänger-Chor der
Post- u. Telegraphen-Unterbeamten
Zur Feier des
1. Stiftungsfestes
bestehend in
Concert mit darauffolgendem Tanz,
am zweiten Ofterfeiertage von Abends 8 Uhr ab, in der
Turnhalle Hellmündstraße, ladet freundlichst ein.
Der Vorstand.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 4734

Eine gutgehende
Wein- oder
Bierwirthschaft
von jungen, soliden Mann
(Bachmann) zu kaufen oder
zu mietzen gesucht.
Offerten unt. K 4733 an
die Expd. d. Bl.

Leitern



(ges. geschützt), mit gepressten
Eisenblechstützen und kräftigen
Holzwangen,
garantirt dauerhaft
und sehr zweckmässig für
rauhere Betriebe, liefern in allen
gangbaren Dimensionen. 3527
(Prospecte zu Diensten).
Chr. Maxaner & Sohn
Wiesbaden.

Privatunterricht

wird in allen Schulfächern er-
theilt. Gest. Anord. unt. H. 4671
an d. Expd. d. Bl. erbeten. 4671

Tapeten:
Linoleum:

Tapeten = Haus

ROBERT WETZ,

22 Luisenstraße 22.

Gasthaus drei Kronen,
Kirchgasse 23.

Empfehle zu Oftern meine
gute bürgerliche Küche, reine
Naturweine, prima Märzenbier,
(billiges Logis.)
Achtungsvoll

4757 **Fried. Mack.**

NB. Kl. Saal mit Klavier steht zur Verfügung.

Turngemeinde Schierstein.

Während der Feiertage bringen wir unsere Gasse in empfehlende Erinnerung und empfehlen prima Rheinisches Bier, Reine Weine, sowie ausgezeichnete Speisen.

Am 2. Feiertage, von Mittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik.
Um geneigten Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Männergesangsverein Gilda.

Am 2. Ofterfeiertage:

Großer Familien-Ausflug

nach dem Bierstadter Wartthurm,
wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladet
Der Vorstand. 4774

Hervorragendes
Kräftigungs- und Genusmittel
in
Plasmon-Hafer-Cacao
(1 Carton 1 Mark).

Von Ärzten warm empfohlen.
Nährschmeckend, leicht verdaulich, daher das beste Getränk
für Kinder, Reconvaleszenten, Diätarm, sowie magen-
und darmkränkte Personen.

Alleinige Herstellerin:

Casseler Nährmittel-Fabrik
Brühns & Co., Cassel.

Niederlagen in Wiesbaden: Hauptdepot bei
Bach & Köhler, Taunusstr. 1, neben der Bäck. Feinst.
Bier, Adelsstr. 41, Ecke Oranienstr. 6, Ecke Dorn,
Ecke Markt- und Johannisstr. 3, Ehl. Moritzstr. 12,
Joh. W. Fuchs, Sedanplatz 3, Phil. Kiesel, Röderstr. 25,
F. Ring, Rheinstr. 79, Dr. J. W. Köhler, Taunusstr. 25,
Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. 3771

Ankauf im ganzen Deutschen Reich erlaubt.
31355 Loose mit 31355 Geldresten. Große Geld-Lotterie
im Betrage von 8 000 000 Mk. Große Gewinn-Chancen.
1. 520 000 Mk. = 520 000 Mk. bieten 12 Serie, Geld-
1. 300 000 Mk. = 300 000 Mk. Lotterielose.
1. 180 000 Mk. = 180 000 Mk. Jedes Loos muß mit
1. 150 000 Mk. = 150 000 Mk. ein Geldrestler heraus-
2. 135 000 Mk. = 270 000 Mk. kommen. Nächste Ziehung
1. 120 000 Mk. = 120 000 Mk. schon am 1. Mai. Bei
1. 115 000 Mk. = 115 000 Mk. dieser Ziehung muß
1. 112 000 Mk. = 112 000 Mk. jedes Loos bestimmt mit
1. 90 000 Mk. = 90 000 Mk. ein Geldrestler heraus-
1. 75 000 Mk. = 75 000 Mk. kommen. Jährlich 12 Ziehungen.
u. f. w. u. f. w. Beobachtung d. jeder
Ziehung. Höchstbetrag im
allergünstigsten Falle
1750000 Mk.
Loose gültig f. diese 1/100 Mk., 1/200 Mk., 1/300 Mk., 1/400 Mk., 1/500 Mk., 1/600 Mk., 1/700 Mk., 1/800 Mk., 1/900 Mk., 1/1000 Mk.
Ziehung 10.70 Mk. 5.35 Mk. 3.75 Mk.
Porto und Gewinn-Lose 80 Pfg. Aufträge erbiten baldigst
an **W. Fries & Co., Bankgeschäft, Berlin O.,**
Weidenweg 33. 289/23

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc.*



Suppenwürze

in Flaschen von 25 Pf. an wird im Gegensatz zu anderen Suppenwürzen nicht als Surrogat des Fleischextraktes angepriesen, sondern als das **vorzüglichste und gleichzeitig billigste Mittel**, um mit wenigen Tropfen jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe **augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen** und die Verdauung wohlthuend anzuregen. Die Allgemeine medicinische Central-Zeitung Berlin sagt hierzu in No. 109, 1898, unter „Therapeutische Notizen“:

„Dass Fleischextrakte zu den Genussmitteln zählen, ist für den Arzt schon längst feststehende Tatsache. Was bei praktischer Verwendung von Extrakt in Betracht kommt und was allein seinen Werth bestimmt, ist seine geschmackverbessernde, appetitanregende Wirkung. Gerade diese bildet das Charakteristikum eines Genussmittels, und der Grad dieser Wirkung ist der Werthmesser eines Extraktes. Unter den im Handel befindlichen Extrakten erfreut sich mit Recht das „Maggi“ genannte Präparat einer grossen Beliebtheit, da es bei sparsamster Dosierung eine frappe Geschmackswirkung ausübt. Da der Kaufpreis des Maggi eher niedriger als der anderer Extrakte und seine Haltbarkeit eine unbegrenzte ist, so findet es als appetit- und verdauungsanregende Geschmacks- und Bouillongeschmackcorrigens von Bouillons, Suppen, Gemüse, Saucen auch in der Krankenküche, und besonders in den grossen Küchenbetrieben von Kranken und Pflegehäusern vortheilhafte Anwendung.“

Besser als Fleischextrakt zur Herstellung einer vollständigen Fleischbrühe sind

unsere **BOUILLON-KAPSELN**,



die feinsten konzentrierten Auszüge von Fleisch, Gemüse und Gelatine nebst dem nöthigen Kochsalz, kurz Alles enthaltend, was zu einer leichten, kompletten Fleischbrühe oder Kraftbrühe gehört, während dies Alles bei dem gewöhnlich im Handel vorkommenden Fleischextrakt nach den dazu angegebenen Rezepten erst noch zugesetzt werden muss. — Unsere Bouillon-Kapseln haben ferner den Vorzug einer genauen Dosierung und kostet

eine Kapsel mit 2 Portionen vorzüglichster Fleischbrühe **nur 12 Pf.**

eine Kapsel mit 2 Portionen „ Kraftbrühe „ **16 Pf.**
(extra starke Fleischbrühe)

MAGGI-Ges. m. b. H.

Fabriken: in **Singen a. Hohentwiel**, Grossherzogthum Baden, Geschäftsstelle **Berlin W., Bülowstrasse 57.**

*Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Droguerien.

354/130

Walhalla-Theater.

An beiden Osterfeiertagen:

Matinee

(Concert u. Vorstellung)

Anfang 11¹/₂ Uhr. — Entree M. 0.20 incl. Progr.
Nachm. Vorst. bei kleinen Preisen, Abend-Vorst. d. gewöhnl. Preisen.
Engagiertes Künstler-Perfomel vom 16.—30. April:

Jane Valder,

die berühmte andalusische Schönheit
in ihren plastischen Posen.
Welt-Attraktion I. Ranges.

Paul Ybbs, in seinen Original-Imitationen,
The Roberts, Damen-Terzett,
3 Mackwoods, gymnastisch moderne Comödianten,
4 TRILBYS, Engl. Vocalist u. Character-Dancers,
Hugo Schulz, Instrumental-Humorist,
Ingelberg & Helga Sandberg, schwedische
Nationaltänzerinnen u. Tänzerinnen.
Hugo Droese's lebende Photographien.

Da Cane-Trio

Excentrics am liegenden Red.
Das Beste und Komischste in diesem Genre.

Obiges Programm umfasst nur Artisten allerersten Ranges,
Im Walhalla-Keller **Großes Concert.**
an beid. Osterfeiertagen: 59/257 Entree M. 0.20.
Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft „Fidelio.“

Am 2. Osterfeiertage findet ein
Familien-Ausflug

nach Schierstein in den neubauten Saal zum

„**Nassauer Hof**“ (am Friederdenkmal)

statt. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt und
laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie ein
verehrl. Publikum höflichst ein. 3755

Der Vorstand.

NB. Gemeinschaftliche Abfahrt 2 Uhr 36 Min. mit der
Rheinbahn. (Sonntagsbillet.)

Mein **Zahn-Atelier** befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Paul Rehm.

Eibenschütz



Luisenstraße 4, gegenüber den Kunstsalen.

Ausbildung in allen Zweigen der Ton-
kunst, von der Anfängerschaft bis zur
künstlerischen Reife. Seminar-Abtheilung
(Kinder unter 14 Jahren) unter Auf-
sicht des Direktors.

Öffentliche Schüleraufführungen
u. Mitwirkung hervorragend. Künstler.
Lehrkräfte I. Ranges.

Wiederbeginn des Unterrichts: **Mont-
tag den 23. April.** — Aufnahme neuer
Schüler täglich von **Mittwoch, den
18. April** an Vormittags 10—12 Uhr,
Nachmittags 3—6 Uhr. Prospekte gratis
im Bureau des Conservatoriums Luisen-
straße 4 erhältlich, sowie jede weitere Auskunft
durch den Direktor.

4772 Albert Eibenschütz, Klavier-Virtuose.

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei.

Wirthschafts-Inventar- Versteigerung

Wegen Abtretung des Grundstücks und Auf-
gabe der Wirthschaft läßt Herr **Petersen** nächsten
Mittwoch, den 18. April er., **Morgens 9¹/₂**
und **Nachmittags 2¹/₂ Uhr** anfangend das gesammte
sehr gut erhaltene Wirthschafts-Inventar des
Restaurant

„**Zum Schweizergarten**“ im Dambachthal

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

ca. 500 Gartenstühle, Gartentische, eis. Zeltbänke,
1 Partie Altschöne Tische und Stühle, ca. 50
Rohrstühle, 15 eichene Wirthstische, 1 fast neue
gedeckte Gartenhalle, 12 m lang, 6 m breit, ca. 60
bunte und weiße Tischdecken, 100 Servietten, Hand-
tücher, ca. 500 Biergläser 0,3 Liter, große Partie
Porzellan als: Teller, Platten, Bierunterjäger etc.,
Guilliers, große Partie Christstöße als: Wffel, Messer,
Gabeln, Kaffeelöffeln etc., Biermarken, große
Anzahl Petroleum-Hängelampen und Gartenlaternen,
eis. Weinschrank für 400 Flaschen, Eistasten, Schwenk-
tisch, Spülbänke, Ablaufbleche, Bierkranten, 2 große
Anrichtentische, große Partie Klagen- und Kochge-
schirr, 1 Partie Weiswein in Flaschen, ca. 3 Mille
Cigarren und sonst noch viele im Wirthschafts-
Betriebe nöthige Gegenstände.

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator

4740

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie verehrl. Nachbarschaft, die ergebene Mittheilung, daß
ich das käuflich erworbene

Gasthaus u. Restaurant „Zum Kaiser Friedrich“,

Nerostraße 35/37.

Sonntag, den 15. April

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein durch Verabreichung von feinstem Dortmunder und Wiesbadener Bier, reiner
Weine, guter Speisen, sowie aufmerksame Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit meiner werthen Gäste
zu erlangen. Um geneigten Zuspruch bittend
Wiesbaden, 15. April 1900.

Hochachtung

F. A. Hoffmann,
Gasthaus „Zum Kaiser Friedrich“.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 88.

Samstag den 15. April 1900.

XV. Jahrgang.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

„Das will ich auch nicht,“ erklärte Fernwald: „Ich bin zu vorsichtig zu einem entsetzlichen Verbrechen. Sie sagen, die Pflegerin bringt das Kind zur Nachtzeit immer in die Abtei? Sie muß abgehängt werden; man muß ihr das Kind wegnehmen! Hören Sie mich an, Helene: Ich habe einen Plan, und Sie sollen mir dabei helfen!“

Dreißigzwanzigstes Kapitel.

Von Verbrechen zu Verbrechen.

Die Unterredung zwischen Fernwald und Frau Meinfeld wurde bis zu einer späten Stunde ausgedehnt.

Als sich der Schurke endlich verabschiedete, hatte ihm die Witwe versprochen, ganz auf seine Pläne einzugehen und seine Interessen zu den ihrigen zu machen.

„Ich habe diesen Abend einen prächtigen Zug gemacht,“ sagte er zu sich, als er durch den Park heimwärts eilte. „Ich habe Frau Meinfeld an mich gebunden. Sie wird künftighin nur für mich arbeiten, die Mätresse, und wenn ich sie nicht mehr brauche und außer dem Bereiche ihrer Macht sein werde, was ich, wenn ich einmal Baron Max' Platz einnehme, auch bin, dann kann ich sie mir leicht vom Hals schaffen und Dita heiraten. Ich habe ein entschiedenes Talent zu solchen Dingen. Gänner wird mit der Arbeit dieser Nacht zufrieden sein. Wahrscheinlich, ich habe in dieser Angelegenheit nicht zu früh zu arbeiten begonnen; nur noch ein Tag — und es wäre zu spät gewesen! Ein heimlicher Erbe — ein Sohn Baron Max' Treuenwerths erbt! — und ich würde es nicht! Wir können nicht zu rasch handeln; noch diese Nacht muß Gänner die Abtei bewachen. Ich würde es selbst thun, aber meine Abwesenheit vom Schlosse in diesem Augenblicke könnte Argwohn erregen.“

Als er in dem Schlosse ankam, trat er durch das Hauptthor ein und fand den Portier in einem Stuhle sitzen und schlafen.

„Wie geht es Baron Max?“ fragte der Schändliche in tiefem, sanftem Tone, als der Portier aufstand und ihm den Oberrock ablegen half.

„Ganz wie zuvor, gnädiger Herr,“ war die Antwort; „es ist keine Besserung eingetreten. Der Doktor aus der Stadt ist eben dagewesen, und er sagt, daß Baron Max es vielleicht noch eine Woche aushalten könne! Richard sagt, daß die Ärzte erklärten, Baron Max werde nicht davonkommen.“

„Das fürchte ich auch!“ seufzte Fernwald. „Ein solcher Schlaganfall ist eine entsetzliche Krankheit. Armer Baron Max! Ich will gleich zu ihm hinaufgehen.“

Aber erst ging er auf sein Zimmer.

Er fand Gänner daselbst und beehrte sich, ihm die Entdeckungen und Ereignisse des Abends mitzuteilen.

Der Kammerdiener billigte die Zuziehung Frau Meinfelds zu ihren Diensten und erklärte, die Abtei noch diese Nacht bewachen zu wollen, um der Pflegerin mit dem kleinen Erben Baron Max von Treuenwerths aufzupassen.

„Es ist meine Ansicht, daß die Kinderfrau sich im Schatten der Ruinen verbergen wird,“ sagte Fernwald. „Sie werden gewiß den Aberglauben benutzen, der sich an den Mönchsgang knüpft. Niemand von den Abteidienern mag sich je in diesen Theil des Parks, folglich wird sich Fräulein von Solm ihren Sohn gewiß auf diesem Wege bringen lassen. Bewachen Sie den Mönchsgang, Gänner. Was mit dem Kinde geschehen soll, wenn Sie sich seiner bemächtigt haben, das muß ich Ihnen überlassen, ich weiß keinen Ort, an welchem ich es verbergen könnte.“

„Ich weiß ebenfalls keinen.“

Er kam zu diesem Schlusse, als er eines Morgens in seinem Bette liegend dem Spiele des Feuerheines an der Wand zuschaute. Der Märzwind stürzte draußen mit wilder Gewalt, und das kahle Licht fiel matt durch die Fensterheben. Richard ging leise in seinen Hitzpantoffeln hin und her, und seine ehrlichen Augen schauten oft zu dem bleichen, abgezehnten Gesichte seines Herrn hinüber.

„Wie ist, als sollten Sie diesen Morgen wieder aufstehen, Baron Max,“ sagte der Kammerdiener, sich dem Bette nähernd. „Sie sind schon so lange krank gewesen.“

„Was sollen wir dann thun?“ Sobald Baron Max den letzten Seufzer ausgehaucht hat, wird Baronin von Treuenwerth die Ansprüche ihres Sohnes geltend machen, wenn dieser Sohn in ihrer Obhut ist. Das Kind muß aus dem Wege geräumt werden, ehe Baron Max stirbt.“

„Ich habe Verwandte in Br.“, sagte Gänner gedankenvoll.

„Ich habe eine Stiefschwester in der Stadt; ich könnte ihr das Kind anvertrauen, aber sie müßte herkommen und es mitnehmen, als ob es ihr Kind wäre. Ich will keinen Verdacht auf mich lenken. Wenn wir nur mehr Zeit hätten!“

Aber wir haben sie eben nicht. Sie müssen sich so schlau und ersünderlich erweisen, wie bisher, Gänner, ich überlasse Alles Ihnen.“

Und mit dieser ihm so bequemen Verfügung in seinen Angelegenheiten begab sich Fernwald in die Zimmer Baron Max' hinaus.

Der Einlaß zu dem Kranken wurde ihm — wie schon einmal — verweigert.

Eine Stunde später kehrte Gänner erfolglos heim. Er hatte in dem Mönchsgange der Abtei gewacht, ohne Jemanden zu sehen oder zu hören.

Ditaa kleiner Sohn war an diesem Abend von seiner Hüterin nicht ausgehtagen worden.

Baron Max' Zustand veränderte sich in den nächsten Tagen anscheinend gar nicht. Kein Besuch wurde zu dem Baron gelassen, und Fernwald durfte ihn nur ein einziges Mal sehen.

„Er wird sterben“, dachte er. „Es ist besser, daß er so langsam dahinsiecht, denn kein Verdacht einer Missethat kann durch seinen Tod entstehen.“

Zwei bis drei Wochen vergingen so. Man glaubte allgemein, daß Baron Max langsam dem Tode entgegenstehe. Der Zustand des Barons verwirrte den wackeren Doktor aus dem Städtchen, der Baron Max' Krankheit ergründet und die geeigneten Mittel angewendet hatte. Das Gift, das dem Körper des Barons auf so seine Art beigebracht worden war, war von kräftigen Gegengiften wirkungslos gemacht worden, aber der Kranke erholte sich nicht.

Doktor Kurt hatte weder seinem Kollegen noch irgend Jemandem das Geheimniß von Baron Max' Erkrankung mitgeteilt. Er behielt dieses Geheimniß für sich, wie er es seinem Patienten versprochen hatte, und er hatte auf seine baldige Erholung gehofft. Er begann es jetzt selbst für möglich zu halten, daß sein Wissen und seine Geschicklichkeit nichts andrängen würden, und daß sein Patient am Ende doch sterben könne.

Baron Max war in der That noch immer sehr krank; seine körperliche Kraft kehrte nicht zurück, aber sein Geist war nie klarer und frischer gewesen. Da er glaubte, daß seine nicht anerkannte Gattin — die Frau, die er selbst jetzt noch bis zum Wahnsinn liebte, seinen Tod durch Gift herbeizuführen suchte, um die Freiheit zu gewinnen, heirathen zu können, wenn sie wollte, zog er den Tod dem Leben vor. Er suchte sich zu helfen, verfuhr, Dita eine geheime Botschaft zu senden, mit der Mitteilung, daß ihm ihre ganze Schlichtigkeit bekannt sei, aber er beschloß zu warten, bis er sie wieder von Angesicht zu Angesicht sehen würde.

„Wir werden eine letzte Begegnung miteinander haben,“ sagte er flüsternd zu sich selbst, „und dann werden wir uns für immer trennen!“

„Ja, eine lange Zeit; ein ganzes Lebensalter scheint es zu sein,“ sagte Baron Max schwach mit einem Seufzer. „Aber, man vermisst mich nicht gar sehr, Richard, nicht wahr?“

„Ach, gnädiger Herr, Sie werden sehr vermisst!“ rief der alte Diener warm. „Das Schloß ist todtenstille, und die Diener schleichen herum wie Schatten, gnädiger Herr. Die Br—er Blätter haben Berichte Ihrer Krankheit gebracht, und sämtliche Gutsknechte der Nachbarschaft kommen oder schicken täglich, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen. Kein Kavallerist in der ganzen Umgegend kann schwerer vermisst werden! Und die Dorfbewohner in Treuenwerth sind kummervoll und betrübt, und jeden Tag wird in der Kirche für Sie gebetet, und die Bauern und die Bergleute.“

„Ja, das weiß ich,“ sagte Baron Max matt. „Erkundigen sich die Abteibewohner nach mir?“

„Ja, gnädiger Herr; Fräulein von Solm sendet täglich Früh und Abends einen berittenen Boten, um sich nach Ihrem Befinden erkundigen zu lassen.“

„Wirklich? Ist Herr von Fernwald noch hier?“

„Ja, gnädiger Herr. Er erbleibt sich jeden Tag, bei Ihnen zu wachen und Sie zu pflegen. Jetzt, wo Sie so krank sind, Baron Max, ist er in gewissem Sinne hier Herr.“

„Herr! Wie?“

„Sie sagen, er sei Ihr Erbe,“ antwortete Richard zögernd, „und er benimmt sich, als ob er schon der Herr wäre.“

Baron Max' Gesicht verdunkelte sich.

„Ich werde ihn wohl noch täuschen“, murmelte er. „Mein Erbe! Ja, der ist er, wenn Penzler stirbt. Und ihr Gelliebter!“ fügte er für sich hinzu.

„Wenn ich stirbe, dann hätten Sie nichts mehr zu wünschen.“

Er lehnte sich mit dem Gesichte zur Wand.

Richard hatte wahrgesprochen, als er erklärte, daß Fernwald sich schon als Herrn des Schlosses betraute. Der Glende schwebte bereits in seinen voranschreitenden Triumpfen; er glaubte, daß Baron Max' Stunden gezählt wären. Alle Dinge gingen nach Fernwalds Wunsch; nur eines war noch nicht gelungen: Gänner hatte sich des Sohnes Dita noch nicht bemächtigen können.

Gänner hatte seine Stiefschwester von Br. herbeigerufen; sie verweilte in dem Städtchen, bereit, seine Aufträge durchzuführen.

„Ich habe einen Irrthum begangen,“ sagte Gänner zu seinem Herrn am Nachmittag desselben Tages, an welchem Baron Max die eben mitgetheilte kurze Unterredung mit seinem Diener gehabt hatte. „Ich ging immer zu spät nach der Abtei.“

„Ich wundere mich nur, daß uns das nicht schon früher einfallen ist,“ sagte Fernwald. „Wir haben durch diesen einsältigen Irrthum drei Wochen verloren; es ist ein wahres Glück, daß Baron Max nicht schon gestorben ist, noch ehe alle meine Pläne durchgeführt waren.“

„Meine Schwester ist bereits auf dem Wege nach dem Mönchsgange der Abtei,“ sagte Gänner. „Ich sagte ihr gestern, sie müsse mit Einbruch der Dämmerung kommen, anstatt später. Sie erwartet mich vielleicht schon dort; ich werde sogleich gehen. Zweimal bin ich schon nach dem Mönchsgang gekommen, um die Anne gerade noch in den Ruinen verschwinden zu sehen. Gestern ging es mir auch so, aber heute werde ich rechtzeitig kommen.“

„Ich will mit Ihnen gehen,“ sagte Fernwald; „aber ich werde mich lieber unbemerkt aus dem Schlosse entfernen und Ihnen folgen. Heute müssen wir etwas durchführen oder geschehen, daß wir unfähig sind. Sie haben das Städtchen und Treuenwerth durchsucht und keine Spur von der Pflegerin und dem Kinde gefunden. Ich werde anfangen zu glauben, daß wir gescheitert sind — und von einem Weibe — wenn wir heute nicht etwas zu Wege bringen.“

Schwänen-



Drogerie.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie meiner werthen Nachbarschaft, die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause

31 Bismarckring 31, Ecke Frankenstrasse,

eine

Drogen-, Chemikalien-, Material-, Farb- & Colonialwaarenhandlung

errichtet habe. Empfehle nur prima Waaren zu reellen Preisen, und lade zum gest. Besuch freundlichst ein. Hochachtungsvoll

Aug. Dielmann, 31 Bismarckring 31.

4539

Mein Geschäft und Wohnung habe ich nach meinem Neubau



Herderstrasse 31



4674

verlegt.

Wiesbaden, April 1900.

Emil Werner, Schlossermeister.

Zu verkaufen.

Cautions= Darlehen

Cautionen

Patente Gebrauch - Muster-Schutz
 Warenzeichen etc. 1340
 erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
 Bahnhofstrasse 16.

Durch gerichtliche Beweisannahme

Ren! Ren!

Elektrische Lichtbäder

Zuschneide-Kursus.

Duk-Kursus

zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum
Privatgebrauch, 50 Stb, 12 Mt. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrlein, Kirchgasse 13, 2.



Dittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pl. und 60 Stühlen, auch außer dem Hause. Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. wöchentlich. Unmöb. 1 Mk. 20 Pf. wöchentlich. M. Springer, Frankenstr. 32.

Ein
kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gelunden Körpers. Wer sich Weisheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche dem seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterkästen mit gutem Wein bereitet, übt insofern seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung aus das Verdauungssystem eine außerordentlich wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein verbessert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Fäulbildung.

Reinher-Wein ist zu haben zu **RM. 1.25 u. RM. 1.75**
in den Apotheken von Wiesbaden, Schlangenbad, Wehen,
Vengsen, Arenalbad, Holfheim, Viebach, Kasten, Malsen, Hochheim,
Ettville, Rüdesheim, Oelrich, Bingen, Pösch, Laub, Badarach,
Oberniesel, St. Goar, St. Goarshausen, Nastätten, Nideisbach,
Kirchberg, Lamberg, Idstein, Eppstein, Rüdesheim, Gau-Algeb-
heim.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weßstraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlangt ausdrücklich 261
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Ralagamein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Weizenkeim 150,0, Birchsaft 330,0, Fenchel, Anis, Helebrunnen, amant, Krautwurzel, Fenchelwurzel, Ralagamein 10,0.

[illegible]

Baum,
Gehäuse
und Ver-

Bestan-
teile

10 kg. B.

24 kg. 83
 26 kg. 84
 28 kg. 85
 30 kg. 86
 32 kg. 87
 34 kg. 88
 36 kg. 89
 38 kg. 90
 40 kg. 91
 42 kg. 92
 44 kg. 93
 46 kg. 94
 48 kg. 95
 50 kg. 96
 52 kg. 97
 54 kg. 98
 56 kg. 99
 58 kg. 100
 60 kg. 101
 62 kg. 102
 64 kg. 103
 66 kg. 104
 68 kg. 105
 70 kg. 106
 72 kg. 107
 74 kg. 108
 76 kg. 109
 78 kg. 110
 80 kg. 111
 82 kg. 112
 84 kg. 113
 86 kg. 114
 88 kg. 115
 90 kg. 116
 92 kg. 117
 94 kg. 118
 96 kg. 119
 98 kg. 120
 100 kg. 121
 102 kg. 122
 104 kg. 123
 106 kg. 124
 108 kg. 125
 110 kg. 126
 112 kg. 127
 114 kg. 128
 116 kg. 129
 118 kg. 130
 120 kg. 131
 122 kg. 132
 124 kg. 133
 126 kg. 134
 128 kg. 135
 130 kg. 136
 132 kg. 137
 134 kg. 138
 136 kg. 139
 138 kg. 140
 140 kg. 141
 142 kg. 142
 144 kg. 143
 146 kg. 144
 148 kg. 145
 150 kg. 146
 152 kg. 147
 154 kg. 148
 156 kg. 149
 158 kg. 150
 160 kg. 151
 162 kg. 152
 164 kg. 153
 166 kg. 154
 168 kg. 155
 170 kg. 156
 172 kg. 157
 174 kg. 158
 176 kg. 159
 178 kg. 160
 180 kg. 161
 182 kg. 162
 184 kg. 163
 186 kg. 164
 188 kg. 165
 190 kg. 166
 192 kg. 167
 194 kg. 168
 196 kg. 169
 198 kg. 170
 200 kg. 171
 202 kg. 172
 204 kg. 173
 206 kg. 174
 208 kg. 175
 210 kg. 176
 212 kg. 177
 214 kg. 178
 216 kg. 179
 218 kg. 180
 220 kg. 181
 222 kg. 182
 224 kg. 183
 226 kg. 184
 228 kg. 185
 230 kg. 186
 232 kg. 187
 234 kg. 188
 236 kg. 189
 238 kg. 190
 240 kg. 191
 242 kg. 192
 244 kg. 193
 246 kg. 194
 248 kg. 195
 250 kg. 196
 252 kg. 197
 254 kg. 198
 256 kg. 199
 258 kg. 200
 260 kg. 201
 262 kg. 202
 264 kg. 203
 266 kg. 204
 268 kg. 205
 270 kg. 206
 272 kg. 207
 274 kg. 208
 276 kg. 209
 278 kg. 210
 280 kg. 211
 282 kg. 212
 284 kg. 213
 286 kg. 214
 288 kg. 215
 290 kg. 216
 292 kg. 217
 294 kg. 218
 296 kg. 219
 298 kg. 220
 300 kg. 221
 302 kg. 222
 304 kg. 223
 306 kg. 224
 308 kg. 225
 310 kg. 226
 312 kg. 227
 314 kg. 228
 316 kg. 229
 318 kg. 230
 320 kg. 231
 322 kg. 232
 324 kg. 233
 326 kg. 234
 328 kg. 235
 330 kg. 236
 332 kg. 237
 334 kg. 238
 336 kg. 239
 338 kg. 240
 340 kg. 241
 342 kg. 242
 344 kg. 243
 346 kg. 244
 348 kg. 245
 350 kg. 246
 352 kg. 247
 354 kg. 248
 356 kg. 249
 358 kg. 250
 360 kg. 251
 362 kg. 252
 364 kg. 253
 366 kg. 254
 368 kg. 255
 370 kg. 256
 372 kg. 257
 374 kg. 258
 376 kg. 259
 378 kg. 260
 380 kg. 261
 382 kg. 262
 384 kg. 263
 386 kg. 264
 388 kg. 265
 390 kg. 266
 392 kg. 267
 394 kg. 268
 396 kg. 269
 398 kg. 270
 400 kg. 271
 402 kg. 272
 404 kg. 273
 406 kg. 274
 408 kg. 275
 410 kg. 276
 412 kg. 277
 414 kg. 278
 416 kg. 279
 418 kg. 280
 420 kg. 281
 422 kg. 282
 424 kg. 283
 426 kg. 284
 428 kg. 285
 430 kg. 286
 432 kg. 287
 434 kg. 288
 436 kg. 289
 438 kg. 290
 440 kg. 291
 442 kg. 292
 444 kg. 293
 446 kg. 294
 448 kg. 295
 450 kg. 296
 452 kg. 297
 454 kg. 298
 456 kg. 299
 458 kg. 300
 460 kg. 301
 462 kg. 302
 464 kg. 303
 466 kg. 304
 468 kg. 305
 470 kg. 306
 472 kg. 307
 474 kg. 308
 476 kg. 309
 478 kg. 310
 480 kg. 311
 482 kg. 312
 484 kg. 313
 486 kg. 314
 488 kg. 315
 490 kg. 316
 492 kg. 317
 494 kg. 318
 496 kg. 319
 498 kg. 320
 500 kg. 321
 502 kg. 322
 504 kg. 323
 506 kg. 324
 508 kg. 325
 510 kg. 326
 512 kg. 327
 514 kg. 328
 516 kg. 329
 518 kg. 330
 520 kg. 331
 522 kg. 332
 524 kg. 333
 526 kg. 334
 528 kg. 335
 530 kg. 336
 532 kg. 337
 534 kg. 338
 536 kg. 339
 538 kg. 340
 540 kg. 341
 542 kg. 342
 544 kg. 343
 546 kg. 344
 548 kg. 345
 550 kg. 346
 552 kg. 347
 554 kg. 348
 556 kg. 349
 558 kg. 350
 560 kg. 351
 562 kg. 352
 564 kg. 353
 566 kg. 354
 568 kg. 355
 570 kg. 356
 572 kg. 357
 574 kg. 358
 576 kg. 359
 578 kg. 360
 580 kg. 361
 582 kg. 362
 584 kg. 363
 586 kg. 364
 588 kg. 365
 590 kg. 366
 592 kg. 367
 594 kg. 368
 596 kg. 369
 598 kg. 370
 600 kg. 371
 602 kg. 372
 604 kg. 373
 606 kg. 374
 608 kg. 375
 610 kg. 376
 612 kg. 377
 614 kg. 378
 61




Verkleinerte Abbildung der rothen Vergrößerung.

Vordringen von anderen Tugenden wie obenstehende verfeinerte Abbildung der ruffen Umfassung weise man annehmend zurück. — Da giebt keinen Grund, der eben die Tugenden der Erleuchtung

und der eigentliche Ursprung der
schädlichen Parasiten, Blafst, Blä-
se, Insekten, Schwämme, was
ganz allgemein ist.



Heller's Heckenbrenner

Hollup's Haarkrauterie

Erprobung der Kopier- und Barthaare. Seit 21 Jahren gilt
 erprobt, weitbekannt, von Tausenden weiter empfohlen.
 solche Dankschreiben über

Erfolge beweisen

wie sich **Hollup's Haarkräuterfett** als zweckmäßig-
übertrifft. **Hollup's Haarkräuterfett** als zweckmäßig-
übertrifft. **Hollup's Haarkräuterfett** als zweckmäßig-

minste Toiletten- und Kopfwash-Seife, 35 und 50 Pf. M. P.
Stuttgart. Niederlagen in Wiesbaden: Luis Schild, Langg.

Found

Freund
der Hausfrau

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **Schwan** genannt, weil es alle
Verunreinigungen eines Waschmittels in sich vereinigt.

Allein Ernest
Vorzüge eines Waschmittels in sich vereinigt.
Es macht die Wäsche blendend weiss ohne
ihr irgendwie zu schaden. Ueberall käuflich.

Für Arbeiter!

Das Kleider-Magazin von A. Görlach, 16. Die-
gasse 16, empfiehlt in großer Auswahl und zu den be-

billigsten Preisen alle Arten Arbeitshofen, engl. Leder-
Tuch- u. Buckstehhofen, Sackröcke, Joppen, kompl. An-
zügen, blauleinene Anzüge, Weichbinder- und Wasserfelle,
Hemden und Kittel für jeden Arbeiter, praktische und

Erziehungsinstitute.

In unserer bedeutend erweiterten

Dampfschleiferei & Galvanisiranstalt

werden sämtliche

Schleif- & Polirarbeiten,

galvanische Arbeiten:

Bernickeln, Verkupfern, Versilbern, Vermessingen 2c. 2c.

u. vorzüglicher Ausführung prompt hergestellt.

98

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.**(W. Philippi u. C. Kalkbrenner.)**

Stadtaufträge nach unserem Lager Friedrichstraße 12 erbeten.

Telephon Nr. 59.

J. & G. AdrianComptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.**Möbeltransport**
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt
Verpackung aller Gegenstände etc.
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.**Aufbewahrung**
eigener Hausanordnungen und einzelner Stücke
Möbel, Koffern, Kisten etc.
zu diesem Zweck erbauten feuer-
Lager-Häusern
die Grössten am Platze
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Kaffe-Service,
Trink-Service,
Dessert-Service,
Bowlen,
Römer,
Champagner - Gläser

empfiehlt in reichster Auswahl 4597

Rudolf Wolff,

Kgl. Hoflieferant.

22. Marktstrasse 22.

G. Gottwald.Faulbrunnenstrasse 7, nahe der Schwalbacherstrasse,
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen 4803**Gold- und Silberwaaren**
für Confirmations-Geschenke.

Gehemp, gold. Trauringe in jedem gewünschten Preise.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle**Große Auswahl Neuheiten**

vom einfachsten bis elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Enorm billige Preise. Man vergleiche!Elegante Kinderwagen zu Mk. 16, 18, 20, 22 u.
Hochmoderne Promenadewagen zu Mk. 30, 35, 40 bis 100 Mark.**Neu! Reizende Kinderwagen, neuer Art, ganz weiß. Neu!**Neue moderne Holz- u. Rohrsportwagen ein- und zweiflügelig, in allen Farben und
Formen, auch mit Schirm oder Verdeck zu Mk. 7, 8, 50, 10, 12, 15, 18, bis 65.**Patent-Kinder-Stühle,** zum Hoch- und Niedrigstellen mit großem Spiel- u.
Mk. 6, 8, 50, 10, 12 bis 30 Mark. Niedrige Kinder-Stühle von 1 Mk. an.Borgenannte Artikel sind meine **Spezialitäten** und werden nirgends so
billig und in solch großer Auswahl geboten. 4025

Man vergleiche die Preise! Man beachte die Schaufenster!

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.

Telephon 2048. (Neue Nummer).

Ludwig Alter**Hof-Möbel-Fabrik**und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Sr. Königl. Hoheit
des Großherzogs von Hessen und bei Rhein34 Elisabethenstrasse **Darmstadt** Elisabethenstrasse 34.**Permanente Ausstellung****von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel**
in allen Stilarten und Preislagen für jeden Bedarf.Anmerkung: Geehrten Respektanten bei vorkommendem Bedarf auf gef. Wunsch kostenlose
Unterbreitung meiner Hauptkollektion. 2839

Bettunterlagen

Gesundheits-
Biden
I. Qualität
per Dtd. 1 M.
1/2 Dtd. 60 Pf.Verbands-
Stoffe**Irrigateure**nach Professor Esmarch,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Cystiar-Rohr
von Mk. 1.40 an.Inhalations-
ApparateGrosso Auswahl
in
Suspensorien,
Clysterspritzen
von 50 Pf. an.

Eisbeutel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.**Eier! Eier! Eier!**Frische Sied-Eier . . 2 St. 9 Pfg. 25 St. Mk. 1.10.
Schwere . . . 4 . . 5 . . 25 . . 1.20.**Mehl! Mehl! Mehl!**Blütenmehl per Pfd. 19 Pfg.
Weizenmehl No. 0 " " 17 "
" No. 1 " " 14 "**Nudeln! Nudeln! Nudeln!**

nur erste Qualität in frischer Waare.

Handmacher Eiernudeln per Pfd. 40, 45, u. 48 Pfg.
Amerikanische Ringäpfel per Pfd. 45 "
Zweischen per Pfd. 25 bis 45 "
Sauertraut per Pfd. 10 "
Eingemachte Bohnen per Pfd. 25 "
Garantirt reines Schmalz per Pfd. 44 "**Carl Kirchner,**4651 **Belrichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.**

Mein

Tapetengeschäft

befindet sich vom 1. April ab

Schulgasse 6

nächst der Kirchgasse.

Herm. Stenzel.

4549

Deutscher Bäcker-Verein (Verband).

Zur Feier unseres
**einjährigen Stiftungsfestes
mit Ball,**

sowie Auftreten des berühmten musikalischen Clowns Les Christiana und des Humoristen Paul Stahl am **Ostermontag, 16. April**, in den Räumen des „**Römerhauses**“, Dohlemerstrasse 15, laden wir sämtliche Kollegen, verwandte Berufsvereine, Freunde und Gönner, sowie ein verehrliches Publikum ergebenst ein.

Der Vorstand.

Vollleitung: Herr H. Kaplan, Tanzlehrer.

Anfang 7 Uhr. Ende 6 Uhr Morgens.

Geführten sind zu haben bei den Herren Weigand, „Römer-
haus“, Schloffer, „Reich“, Kaiser, „Drei Könige“, Drinlein,
„Röhren“, sowie beim Vorstand, Gemeindebadgasse 6. 4554

Zahn-Atelier J. Lehnhardt,
6. Kirchgasse 6,
II. Stock.

Sprechstunden: Werktags 9—6 Uhr, 4085

Sonntags 9—3

„Für Unbemittelte 1—2“

Aufmerksame sachgemässe u. reelle Bedienung.

100 000 Mark

ist der Hauptgewinn der Wohlfahrtslotterie.

Rechnung 31. Mai. **Losse à Mf. 3.30**
(nach auswärts Porto und 10 Pf. extra) empfiehlt und verleiht
die

Hauptkollekte J. Stassen, Kirchgasse 60.

Man warte nicht bis auf die letzten Tage, da diese Losse sehr beliebt
und jedenfalls bald vergriffen sind. 4456

Photographische Anstalt

Georg Schipper, Saalgasse 36.

Preisermässigung für Confirmanden.

Vorzügliche Ausführung. 4170

Wilh. Kraft's

Milchkur-Anstalt,

Obere Dohlemerstrasse.

Eröffnung am 1. Mai 1900!

Die Anstalt bezweckt die Herstellung von Kuhmilch, bei deren Produktion und Behandlung allen Anforderungen der Hygiene entsprochen wird und welche daher — vermöge ihrer Beschaffenheit — geeignet ist, zu Kurzwecken verwendet zu werden, besonders aber als **Ergänzungsmittel für Frauenmilch** bei der Ernährung der Säuglinge zu dienen.

Sie sucht das Ziel zu erreichen durch Auswahl der geeignetsten Rassen aus dem grauen Schweizer Höhenvieh, ausschliesslicher Trockenfütterung — Heu und Wehl. — Zweckmässige Haltung und Wartung der Thiere in einer eigens hierfür errichteten Stallanlage für 30 Stück und durch sorgfältigste Behandlung der Milch und Schutz derselben vor Verfälschung.

Die Anstalt untersteht der ständigen Ueberwachung des Thierarztes I. Kl., Herrn Director F. Michalski. 4525

Hochachtungsvoll

W. Kraft's Milchkur-Anstalt.

Wiessbadener

Militär-Verein.

Der Verein sucht per 1. Juli d. J. einen Vereinsdiener. Bewerbungslustige, thunlichst Mitglieder, wollen diesbezügliche Angebote bis zum 28. d. Mts. bei unserem Vorsitzenden, Herrn Architekten **Schlink**, Dranienstr. 15 dahier, schriftlich einreichen. — Cautio erforderlich. 4686

Der Vorstand.

Achtung!

Bäcker-Behilfen-Verein.

Oster-Montag, den 16. d. Mts., im Saale der Männerturnhalle, Platterstrasse No. 16:

Ball

m. Verlosung u. groß. Preis-Gewinnen f. Dam.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und Kollegen, sowie unsere geehrten Herren Meister, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. 4681

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Putz- und Modewaaren-Haus Gerstel & Israel,

Langgasse 33.

Mode-Bericht für die Frühjahrs-Saison 1900.

Ueberaus reich hat sich für diese Saison die Mode entwickelt, sowohl in Betreff der Formen als der Garnierungen.

Die Mannigfaltigkeit der Façons ist eine enorme, einseitig hochgeschlagen dürfte wohl am meisten begehrt sein, sowohl in **Rundhüten** wie **Toques**, die in dieser Saison eine sehr grosse Rolle spielen. Die Köpfe sind z. Th. höher, die Ränder breiter geworden, und die letzte Neuheit sind sogen. **Ballonformen**, grosse, runde Köpfe, theilweise eingedrückt. Nächst dem werden viel **Capelines** und **Florentiner** gebracht.

Chasseur-Formen, besonders die sog. **Buren-Form** dürfte nunmehr den bisherigen **Matelot** als beliebtester einfacher Strassen- und Sporthut vollständig verdrängt haben. **Matelot** in etwas abgeänderter Form ist ein Hut nur für junge Mädchen geblieben.

Dieses Genre wird nur mit einfachen Bändern und Fantasies, besonders **Paletten** garniert, in denen reizende Neuheiten erschienen sind.

Die Farben, welche ausser schwarz und weiss viel angewendet, sind vor allen Dingen Pastell-Töne, ferner rosa, hellblau, beige, reseda, türkis. Rosen sind die am meisten zur Garnierung verwendeten Blumen; ausserdem werden jedoch wie seit Jahren einzelne Blüten, wie Veilchen, Hortensien etc. etc. bevorzugt.

Die duftigen Garnituren spielen mehr als je die grosse Rolle, Chiffon, Gaze, Matintulle sind sehr viel garniert, ebenso werden auf Taffetten flotte Schleifengarnituren arrangiert.

Neuheiten in **Bändern** sind nur in breiten Nummern und weichen Qual., glatt und durchbrochen, meistens einfarbig, erschienen.

Strohstoffe, ein neuer Artikel in schwarz und farbig, ist sehr viel angewendet und eignet sich ganz vorzüglich zum arrangieren von Kapotten und Toques.

Ungemein reichhaltig ist auch das Sortiment in **Paillette-Hütchen-Borten-Flügel-Rosetten, Tüllen** etc., ebenso sind reizende Neuheiten in **Agraffen** erschienen.

Durch bedeutende Vergrösserung unserer Lokali-
täten und Hinzunahme der ersten Etage sind wir in der
Lage, in allen diesen Artikeln, sowie täglich erscheinenden
Neuheiten als Specialität das denkbar grösste Sortiment
am Platze zu bieten und sind in Folge dessen die beste
Bezugsquelle für Putz-Artikel.

Grösstes Special-Geschäft für Modistinnen

zu billigsten engros-Preisen.



Modell-Ausstellung in der ersten Etage!



Copiren ist unserer geehrten Kundschaft gerne gestattet.

Federn werden nach franz. System im Hause
gewaschen und gefärbt.

Annahme von Hüten zum Modernisieren unter billigster Berechnung!



Streng feste Preise.



Reelle und coulante Bedienung.

Gerstel & Israel

Langgasse 33, Parterre u. I. Etage.



Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthoten ist die weltberühmte

Union-Wichse

in blau-weissen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.

Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Karl Fischbach,

Langgasse 8,

Anfertigen

auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme
jeder Art.

Schirm-Fabrik.

Sämtliche Neuheiten vorrätig, nur eigenes Fabrikat.

4358

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 88.

Samstag den 15. April 1900.

XV. Jahrgang.

Ostereier.

Kulturgehichtliche Skizze von Ludwig Epke.

Nun ist der Winter vorüber. Die Natur ist zu neuem Leben erwacht. Allüberall verspürt man das geheime Weben der treibenden, schaffenden, alles verjüngenden Frühlingskraft. Gleichzeitig mit der Auferstehung der Natur feiern wir das Fest der Auferstehung des Herrn, das Osterfest, von dem wir singen:

Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden!
Freue, freue dich, o Christenheit!

Das Osterfest hat wahrscheinlich seine deutsche Benennung von dem Feste der Ostera, der Göttin der im Frühling wieder auferstehenden Natur, der Beschützerin der Fruchtbarkeit jeder Art. Diese Feste begingen die heidnischen Völker zu derselben Zeit, in welche das christliche Osterfest fällt, und es wurden bei denselben der Göttin Ostera schon Eier und Götteropfer dargebracht. Aus diesem altheidnischen Brauche hat sich wahrscheinlich die Sitte des Beschenkens mit Ostereiern entwickelt, obwohl letzteres auch den heidnischen Völkern schon bekannt war.

Bereits dem Phönix-Kultus der alten ägyptischen Völker liegt das Ei als Symbol der Wiedergeburt der Sonne im Frühling zu Grunde. Nach derselben führt sich der mit leuchtendem Gefieder ausgestattete, die Sonne selbst verkörpernde Wundervogel herab auf die Erde, sobald er seine Kräfte schwinden fühlt. Aus seinem Blute aber entsteht ein junger Phönix, der den toten Körper des Vaters, in ein Ei aus Schilfrohr und Kirschen sorgfältig eingehüllt, auf den Altar der alten Sonnenstadt Heliopolis niederlegt. Von dort nehmen die Sonnenpriester das gebilligte Ei und begraben es in feierlicher Weise. Aus dem Grabe aber schwingt sich der junge Phönix zu neuem Leben empor.

Auch in China weihen die Geschichtsquellen schon sehr früh — 772 v. Chr. — auf bemalte Eier als Geschenkgegenstände bei dem großen Frühlingsfeste „Tung Ming“ hin. Dieses wurde schon damals ungefähr zur Zeit unserer Osterfeier begangen und war neben dem Neujahrs- und Laternenfest das bedeutendste Fest des himmlischen Reiches. Ebenso bekunden auch im 4. bis 2. Jahrhundert vor Beginn unserer Zeitrechnung die chinesischen Reichschroniken diesen Gebrauch der Frühlingsfeier. In den Annalen der Tang-Dynastie wird 800 Jahre später, also 600 n. Chr., von neuem die Erhaltung dieser Sitte empfohlen, die noch heute beim Frühlingsfest der Chinesen ihre alte Bedeutung zeigt.

Die alten Perser beschenken sich am Frühlingsfeste „Nurus“, mit gefärbten Eiern, die eine Erinnerung sein sollten an das vom Dorn des Stieres Abubad gepresste Weizen, das die einzelnen Weizenkörner ausschöpfen und so die Welt entstehen ließ. Dasselbe Osterfest fand auch im slavischen Heidentum statt; in einem alt-polnischen Liede, das am Feste Weizen im Lenz gesungen wurde, bot man der Sonne ein Ei an.

Auch die Farbe der Ostereier deutet darauf hin, daß die Sitte des Beschenkens mit Ostereiern aus heidnischer Vorzeit stammt; denn die von unseren Vorfahren am Frühlingsfeste dargebrachten Eier waren meistens rot gefärbt. Durch das Rot wurde die Sonne veranschaulicht, war doch Ostera die Göttin des aufsteigenden Morgens, des aufsteigenden Sonnenlichtes. Ein rotes Ei bedeutete bei den Heiden Glück, und sehr wahrscheinlich klingt daher die Deutung der Ostereier, daß die Christen nach Vollendung der Fastenzeit, in welcher früher — bis ins 15. Jahrhundert — selbst der Genuß von Eiern streng untersagt war, Eier rot gefärbt und unter sich verteilt hätten zum Zeichen der Freude, daß die traurige Zeit der Buße vorüber und die frohe Osterzeit gekommen sei.

In Rußland, wo seit mehreren Jahrhunderten das Schisma der griechischen Kirche absolutistische Staatsreligion ist, spielen heute noch wie auch in der katholischen Zeit beim Osterfeste gefärbte Eier eine große Rolle. „Am ersten Overtage“, schreibt M. J. Britov in seinem 1898 herausgegebenen Werke, „kann ein jedweder des Garen klare Augen zu sehen bekommen, wie sie es also heißen, d. i. er kann an des Garen Hand, selbige zu fassen, gelassen werden, und empfangen dabei ein köstliches rotes Ei zum Gedächtnis. Von diesem heiligen Overtage an trägt sich ein jedwedes, vornehm und gemeines Volk, jung und alt mit gefärbten Eiern wohl 14 Tage lang, und sitzen auch auf öffentlichen Gassen hin und wieder dergleichen Eier-Verkäufer. Alle Leute, so einander zu dieser heiligen Zeit begegnen, grüßen und küssen einander mit diesen angehängten Worten: Christos wogosti, d. i. Christus ist erstanden, worauf der andere wiederum küsset und antwortet: wolstin wogosti, d. i. er ist wahrhaftig auferstanden. Es wird auch niemand, er sei Manns- oder Weibesperson, hohes oder niedriges Standes, einem andern dergleichen Kuss oder Gruß nebst einem roten oder anders gefärbten Ei verweigern oder verweigern. Es pflegt auch der Gär dann und wann selbst des Morgens vor der Sonnen Aufgang die Gefangenen zu besuchen und ihnen ein rothes Ei, auch ein rothes Schaf-Hell zu verehren und also zu rufen: Freuet euch und seid frohlich; denn Christus, der für eure Sünden gestorben, ist nunmehr wieder erstanden!“

Die damals, so beschenkt man sich in Rußland auch noch heute mit Ostereiern und veranstaltet mit denselben allerlei Spiele. Die Vertheilung erfolgt nach Beendigung des Gottesdienstes und ist mit dreimaligen Küssen verbunden, einer Sitte, der sich jeder unterwerfen muß. Selbst der Hochstehende kann sich dem Osterfest nicht wohl entziehen. Die ganze Festwoche hindurch findet man auf dem Tische eine Schüssel mit buntemaltem Eiern, die teils von den Besuchern verzehrt, teils zum Spielen verwendet werden. In den kaiserlichen Glasschleiereien sind die Arbeiter in der Fastenzeit ausschließlich damit beschäftigt, hübsche Blumen und Figuren in kristallene, gefärbte und ungefärbte Glas-eier einzuschleifen. Die Krystalleier sind für den Hof bestimmt, der damit Geschenke an die Großen des Reiches macht.

Auch in Frankreich herrschte früher der Brauch, daß hoch-gestellte oder reiche Personen ihren Freunden kostbar vergoldete oder von Malern mit hübschen Bildern gezeigte Eier überreichten. So zeigte man ehemals im Schloß zu Versailles Ostereier, die König Ludwig XV. seiner Tochter Viktoria geschenkt hatte. Auf denselben befanden sich reizende Bildchen die von den bekannten Genremalern Vernet und Watteau gemalt waren.

In früherer Zeit pflegte man auch bei uns die Ostereier zu schmücken und mit allerlei Inschriften zu versehen, die sich auf das hohe Fest bezogen oder auch einen Glückwunsch enthielten. Das Verzieren der Ostereier findet man vielerorts noch heute, z. B. bei den Sorben-Wenden im Spreewalde, die auch heute noch wie ehemals Eierfeste, denen man übrigens auch noch in anderen Gegenden unseres Vaterlandes begegnet, veranstalten.

Weit verbreitet ist auch der Brauch, die Kinder in aller Frühe des Morgenens die für sie bestimmten Eier suchen zu lassen. In Schwaben macht man wohl ein Nest aus Moos, in welchem die Kinder die vom Osterhasen gelegten Eier suchen. Diese schöne Sitte schildert der Dichter folgendermaßen:

Am Overtage, im Morgengraun
Gehehen gar seltsame Dinge,
Da sind viele muntere Dämonen zu schaun,
Die treiben die lustigsten Sprünge;
Die farren und schleppen der Eier gar viel
Für artige Kinder zum frühlichen Spiel.
Die Sonne geht auf — aus ihrem Geßel
Beleuchtet sie Fluren und Felder.
Auch fliehen die Dämonen aus offener Welt
Rück in den Schatten der Wälder
Und lassen die Eier im Nestchen von Moos
Nun suchet ihr Kinder! Die Freude wird groß!

Aus aller Welt.

* Die Turnerei hat jetzt auch in Deutsch-Südwest-Afrika festen Fuß gefaßt. Ein ehemaliger Berliner Turner Namens Thomas, hat in Windhoek einen deutschen Turnverein gegründet. Dem „Turnverein Windhoek“ traten sofort 45 Mitglieder bei, die jetzt jede Woche fleißig turnen und auch die Gefolgschaft mit den übrigen Deutschen in frischer-fröhlicher Weise pflegen. Berliner Turner werden dem jüngsten deutschen Turnverein, der auch dem großen Bunde der „Deutschen Turnerschaft“ beigetreten ist, mit Rath und That zur Seite stehen. Auch in anderer Weise macht sich in Südwest-Afrika das Verlangen nach einem festen Anschluß an das Heimatland unter den dortigen Deutschen bemerkbar. So hat sich in Otjimbingwe eine Ortsgruppe der deutschen Kolonialgesellschaft mit zwanzig Mitgliedern gebildet, welche dem Präsidenten der Gesellschaft, Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, telegraphische Mittheilung von dieser Begründung des ersten „Afrikanischen Zweigvereins der deutschen Kolonialgesellschaft“ gemacht hat. Der Herzog-Regent hat in seiner Drahtantwort seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß auch in den Kolonien selbst die Bestrebungen der deutschen Kolonialgesellschaft anerkannt und gefördert werden.

* Ein glücklicher Gewinner. Das große Loos der Marienburger Gelbblotterie fiel mit 60 000 Mk. auf Nr. 213 496 nach Offen. Ein Bergmann aus Schonnebeck ist der glückliche Gewinner, der Gewinn ist ihm schon ausbezahlt worden. Dieser ist übrigens an die rechte Adresse gekommen, nicht nur, daß der Mann es gut gebrauchen kann, er wird auch verständlich damit wirtschaften und hat zunächst das Geld bei einer Essener Bank hinterlegt. Als Curiosum sei erwähnt, daß der Gewinner erklärte, seit sieben Jahren sei er in der Essener Gegend, habe sehr oft Loose gekauft und jedesmal gewonnen, wenn auch nur Beträge von 5 bis 50 Mk., nur bei der letzten hiesigen Lotterie habe er nichts mitgekauft, dafür sei es nun wohl „so bide gekommen.“ Da er unheirathet ist, so fragte

man ihn, wie es den eigentlich in dieser Beziehung mit ihm stehe, worauf er erwiderte, eine Braut habe er, aber heirathen hätte er noch nicht können, jetzt habe er aber Rath dazu. Daß er zugleich ver-sicherte, „unter die Erde gefahren sei er mit Kohlen ‘rausgeholt‘ hätte er jetzt zum letzten Mal.“ wird ihm Niemand verdenken; er äußerte, er würde baldmöglichst nach seiner Heimath abdamphen, sein Hädel heirathen und Landwirth werden!

* Ueber ein abscheuliches Verbrechen berichtet die „Deutsch-Asiatische Warte“ aus Tsingtau: Einer unserer Seefoldaten versuchte nächstlicherweife, während er sich außerhalb des Logers aufhielt, eine Chinesin zu vergewaltigen. Den Mann der Chinesin, der seiner Frau zu Hilfe eilte, erschloß er mit einem Militärrevolver, ebenso einen anderen Chinesen. Der dieser That bringend verdächtige Seefoldat wurde nach Tsingtau gebracht und befindet sich in Untersuchungshaft, er bestritt jedoch, der Thäter gewesen zu sein. Der Soldat stammt aus Köln und ist von Beruf Schlächter. Der Vorfall war Veranlassung, daß der kaiserliche Richter Herr Dr. Gelpke in vergangener Woche zweimal nach Kiautschau reiste. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß für die Unthat die Deutschen allgemein nicht verantwortlich gemacht werden können, und daß deutscherseits gegen den Verbrecher mit aller Strenge wird vorgegangen werden.

Der kleinste Probeversuch führt zu Nachbestellungen!

Einer hat's
dem Andern
gesagt,

dass die ergiebigsten Gemüse-, Klee-, Grass-
und landwirtschaftlichen Samen, sowie die
vorzügl. Blumensamen, welche den schönsten
Blumenflor hervorbringen, nur in der

Nassauischen Samenhandlung

Julius Praetorius,

No. 28 Kirchgasse No. 28,
Ecke Paulbrunnentr.

zu haben sind.

Versuchs-Stationen selbst in den rauhesten
Gegenden, wodurch ein sicherer Ernteertrag
zugesichert.

Illustres 1900 Preisverzeichnis mit vielen
Culturanweisungen gratis und franco. 4367
Niederlagen für Umgegend: Gg. Ernst Wwe.
Biebrich a. Rh., Bahnhofst. Kfm. Schiemer,
Erbenheim. Kfm. Dern, Sonnenberg. Kfm
Klee, Dotzheim.

Wirthschafts - Eröffnung.

Dogheim,

Wiesbadener Straße, am Bahnhof.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich am ersten
Ostereiertage meine neu errichtete Gastwirthschaft
eröffne, und halte mich bei Verabreichung von nur guten
Speisen und Getränken bestens empfohlen.
4703 Hochachtung

Philipp Seelbach.

Neu eröffnet!

Linoleum

Neu eröffnet!

Wachstuche

Robert Wetz,

22 Louisenstrasse 22

(neben der Ortskrankenkasse).

Lincrusta!

Rosetten

Nur Neuheiten!

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormals

Marke

ersten Ranges.

empfehlte ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinsten Mahlung.

Concursausverkauf von Cigarren etc.

Im Cigarrengeschäft Taunusstraße 5 findet von heute ab ein

Ausverkauf

von sämtlichen Cigarren, Cigaretten, Tabak etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

statt. Ausgenommen von der Preisreduktion sind nur Wendi's nikotinunschädliche Patent-Cigarren.

Der Concursverwalter.



Singer Nähmaschinen sind aussergewöhnlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstnäherin die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstnäherin.
 Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige
 geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.
 Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Gründer: **Wiesbaden, Markstraße 34.**
 Act.-Ges. G. Reibinger.



Gold-, Silberwaaren

4400 Kein Laden. — Grosses Lager.

**Glan-weißen
Gartentees**
 in drei Sorten vom
 Silber- und Bleibergwert
 „Friedrichsberg“

Melasse-Zucker
 ohne Torfzusatz,
 Ertrag für Hafer, von der
 ersten und ältesten Melasse-
 zuckerfabrik in Schönebeck

Torf-Streu
 bedeutend billiger wie
 Strohh. Aufsteigend,
 werthvoller Dünger
 von den größten Torfwerken der Welt, der
 The Griendtseveen Mosselator Company
 Limited

Kohlensäure
 in Flaschen von 10 und 20 kg.,
 Lager der bekannten Kohlen-
 säurewerke in Oberlahnstein,

L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

Barometer
 in allen Preislagen,
 mit Thermometer von Mark 10.— an.
Operngläser
 von Mark 7.— an in größter Auswahl
 empfiehlt
Carl Tremus,
 Optiker,
 15 Reugasse 15, nächst der Marktstraße.

Messingartikel jeder Art,
 Wasserhähne, Closets,
 Spülkasten, Bau-Keller-
 artikel,
 Bierpressionen u. s. w.
 Lieferungen von rohem Guss
 in allen Metallen, sowie
 Reparatur an Wasserleitungs-
 hähnen, Closets u. dergleichen.
 Billigste Bezugsquelle
 für Wasserhähne
Chr. Dreyfurst Söhne,
 1071 58. Webergasse 58.

Große Auswahl! Billige Preise!
 Robert Overmann
 Uhrmacher & Goldarbeiter
 Webergasse 28.
 Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!

**Hosenträger
Portemonnaies**
 kauft man am billigsten bei
A. Letschert
 Paulbrunnenstr. 10.
 Lederwaaren- u. Handhaltungs-Artikel.

Kohlen-Consum-Verein.
 (gegründet am 27. März 1890.)
 Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.
 Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder
 Art, als weisse, Ruß- und Anthracitkohlen, Steinkohlen,
 Braunkohlen u. dergl. (6) Der Vorstand.

Mainzer Bote Steingasse 13.

Best. Bestellungen bitte dazuliefern, oder bei Herrn Schlosser Weber
 gasse 51 (Baden) machen zu lassen.

Hochachtend
Joseph Berthold.
 4107
Eier! Eier! Eier!
 frische Biede-Eier 2 St. 9 Pfg. 25 St. 1.10
 schwere „ „ 2 „ 5 Pfg. 25 „ 1.20
 „ „ 2 „ 11 „ 25 „ 1.35
 „ „ 2 „ 11 „ 25 „ 1.35
Mehl! Mehl! Mehl!
 allerfeinstes Blüthenmehl p. Pfd. 20 Pfg.
 10 Pfd. 1.80.
 Feinstes Kuchenmehl p. Pfd. 16 u. 18 Pfg.
 10 Pfd. 1.50 u. 1.70.
Consum-Halle Johstraße 2 und
 478 Telephon 478.

Für Garten-Einfriedigungen
 empfehle Auszuchtgasrohr und ver-
 zinkte Drahtgeflechte billig.
Carl Stoll,
 4436 Eisenhandlung — 8 Frankfurterstr. 8.

Max Müller, Bildhauer
 Blatterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
 empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Deumälern und Ein-
 fassungen in allen Steinarten.
 Uebernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie
 aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigsten
 Preisen. 2469
 Reiner Vereinnung annehmlich.

Unter den coulantesten Bedingungen
 kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
 alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,
 Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
 Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
 Taxator und Auctionator.

Holzwohle — Baumaterial.
 Schalbreiter, Balken und Weideln für Deckenverschalungen, Zwischen-
 decken, Wände usw. sowie Gewölbedecken — in Stückmaß oder Roman-
 cement — liefert in allen gewünschten Größen
Holzwohle-, Baumaterialienfabr. J. Seuling, Siegen.
 Das Material ist schwamm- u. feuerfest, besitzt große Hohlraum-
 fest und ist nicht mit Gipsblättern zu verwechseln. Muster, Prospekt etc.,
 sowie Auskunft erfolgt auf Wunsch kostenlos. 26272

(Ofenbrand) Emailir-Anstalt (Ofenbrand)
 für Fahrräder, Nähmaschinen, Blech und sowie Metallgegenständen
 jeder Art.
Franz Lenz, Maler und Lackierer,
 4218 Albrechtstraße 12.

**Omnibus-Verbindung
Wiesbaden-Sonnenberg.**
 Vom 1. April ab Nachmittags von 2 Uhr ab stünd-
 licher Verkehr. 4282

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Lade-
 miete zu **äußerst billigen Preisen.**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
 Langgasse 3, 1. Stiege an d. Marktstraße.
 Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.
 Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen. Billigster
 Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
 — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.
600 M. Sterbende werden sofort nach Vor-
 lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
 Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899
 gezahlte Renten Mt. 133,818. — Anmeldungen jederzeit bei
 den Vorstandsmitgliedern: Meil, Hermannstr. 37. Lemius, Heil-
 mündstraße 6 und Käsbaum, Weidstr. 51; sowie beim Kassens-
 teler Noll-Hussong, Odenstr. 25. 716

Zahnarzt Dr. med. Kaatz,
 4703 Luisenstraße 5, part. 21

Lichtheil-Institut
 (Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden). 3883
 Elektrische Lichtbäder, lokale Anwendung des electr.
 Lichtes, kombiniertes Lichtheilverfahren. Anwendung
 der Hochfrequenzströme (Tesla D'Arsonval).
 Vibrations-Massage. Unter persönlicher ärztlicher Leitung.
Dr. med. Kranz-Busch.
 Consult. 8-9 u. 3-4 (Donnerstags u. Sonntags 8-9).
 Von Anfang April an Taunusstraße 25.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die
Hautkrankheiten,
 sogar angeborene.
 Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Boitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
 nahe der Ringkirche. 195
 Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
 Langgasse 28. Sprechstunden von 9-6 Uhr.
Paul Rehm.

Hühneraugen - Pomade.
 Wer nach Anwendung unglöser Tincturen sein Geid, aber nicht
 seine Hühneraugen los geworden, wende zu meiner schon seit Jahren
 von mir eingeführten und weitverbreiteten, von hervorragenden Ärzten
 empfohlenen, in der deutschen Krone vielfach eingeführten obigen
 Pomade. Dr. Krug 1 W. 4530
 Sie löst die Wurzel von der Knochenhaut ab und entfernt
 schmerzlos die harte Hornhaut in kurzer Zeit. Nur allein echt in der
 Carl-Handlung u. Preisvergeschäft v. W. Sultzsch, Spitzg. 8, 1. Boden.
 4276

Fug-Talorien
 Rolläden
 - Ersatzteile -
 Chr. Maxon & Sohn Wiesbaden
 Seerobenstraße 20/22. Telefon 150.

Fritz Meinecke
 Sattlerei
 46 Friedrichstr. 40
 Nahe der Infanteriekaserne.
 Empfiehlt sein Lager in selbstverfertigten
 Hand- und Reisekoffern
 (Rohrplattenkoffer)
 Reparatur prompt und billig. 3693

Ich kaufe stets
 gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
 Einrichtungen, Kassen, Glöschkäse, Pianos, Teppiche etc.
 auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich
 sofort. 721
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Wiesbadener
 6. Wiesbadener
 7. Wiesbadener
 8. Wiesbadener
 9. Wiesbadener
 10. Wiesbadener
 11. Wiesbadener
 12. Wiesbadener
 13. Wiesbadener
 14. Wiesbadener
 15. Wiesbadener
 16. Wiesbadener
 17. Wiesbadener
 18. Wiesbadener
 19. Wiesbadener
 20. Wiesbadener
 21. Wiesbadener
 22. Wiesbadener
 23. Wiesbadener
 24. Wiesbadener
 25. Wiesbadener
 26. Wiesbadener
 27. Wiesbadener
 28. Wiesbadener
 29. Wiesbadener
 30. Wiesbadener
 31. Wiesbadener
 32. Wiesbadener
 33. Wiesbadener
 34. Wiesbadener
 35. Wiesbadener
 36. Wiesbadener
 37. Wiesbadener
 38. Wiesbadener
 39. Wiesbadener
 40. Wiesbadener
 41. Wiesbadener
 42. Wiesbadener
 43. Wiesbadener
 44. Wiesbadener
 45. Wiesbadener
 46. Wiesbadener
 47. Wiesbadener
 48. Wiesbadener
 49. Wiesbadener
 50. Wiesbadener
 51. Wiesbadener
 52. Wiesbadener
 53. Wiesbadener
 54. Wiesbadener
 55. Wiesbadener
 56. Wiesbadener
 57. Wiesbadener
 58. Wiesbadener
 59. Wiesbadener
 60. Wiesbadener
 61. Wiesbadener
 62. Wiesbadener
 63. Wiesbadener
 64. Wiesbadener
 65. Wiesbadener
 66. Wiesbadener
 67. Wiesbadener
 68. Wiesbadener
 69. Wiesbadener
 70. Wiesbadener
 71. Wiesbadener
 72. Wiesbadener
 73. Wiesbadener
 74. Wiesbadener
 75. Wiesbadener
 76. Wiesbadener
 77. Wiesbadener
 78. Wiesbadener
 79. Wiesbadener
 80. Wiesbadener
 81. Wiesbadener
 82. Wiesbadener
 83. Wiesbadener
 84. Wiesbadener
 85. Wiesbadener
 86. Wiesbadener
 87. Wiesbadener
 88. Wiesbadener
 89. Wiesbadener
 90. Wiesbadener
 91. Wiesbadener
 92. Wiesbadener
 93. Wiesbadener
 94. Wiesbadener
 95. Wiesbadener
 96. Wiesbadener
 97. Wiesbadener
 98. Wiesbadener
 99. Wiesbadener
 100. Wiesbadener

XV. Jahrgang.

Wachstum verboten.

Habemus papam! Die Stadt Berlin kann glücklich sein. Sie, die so lange Zeit mit einem Bürgermeister sich begnügen mußte, hat jetzt den endlich bestätigten Oberbürgermeister und einen neuen Bürgermeister dazu, Herrn Brinmann aus Königsberg, aus der Stadt der reinen Vernunft, des Schmands und der grauen Arsen.“ Grimmig tobte der Wahlkampf zwischen den Partien der Wohlweisen im Rathaus, denn sehr viele der Onorabili wollten den langjährigen Syndikus der Kommune Berlin wählen. Nicht mit Unrecht räumte man ihn nach, daß er eine umfassende und gründliche Kenntnis der städtischen Angelegenheiten besäße, mit Personen und Sachen wohlvertraut sei, aber das alles vermochte ihm bei seinen Gegnern nicht zu helfen. Während Herr Brinmann gerade dadurch empfohlen wurde, daß er aus Ostpreußen, aus dem Lande des chemisch reinen Liberalismus stammte und so ström in seinen fortschrittlichen Wasserjahren einherkritt, daß man ihn schon früher die Bestätigung als Oberbürgermeister vom Kaiser verjagt hatte, legte man Herrn Neubrinf, den Syndikus zur Last, daß er „nach obenhin“ nicht genug Niedrigt zeige und mehr den ostpreussischen bureaukratischen Beamten als den modernen Selbstverwaltungsmenschen herauschre. Das Jünglein der Wage schwanke Endlich schlug es aus. Drei Stimmen gaben den Ausschlag und mit 66 gegen 63 Stimmen wurde Brinmann gekrönt. Heil! Aber, aber! Wenn der gewählte Bürgermeister wohlberaten ist, dann hat er es mit seiner Ueberfiedlung nach Berlin nicht zu eilig. Denn vieler Augen richten sich in jene hohen Regionen, in denen Spreeräufeln und andere schöne Ueberwagungen für Berlin schlummern und hoffen zuversichtlich, daß es also und noch schlimmer gehen werde, wie bei Richter. Gütliche dagegen meinen, daß die Regierung nicht zum zweiten Male sich werde b... eliebt machen wollen. Na, wie auch schließlich das Ende sein wird, eine Reihe von Tagen wird für Herrn Brinmann kommen, da er Hängen und Wanken wird in schwebender Pein. Da es noch früh im Jahre ist, so kann er ja an den Knöpfen abgählen, ob er bestätigt wird oder nicht, später wenn die Blümlein blühen, kann er die Blättchen eines Maßliebchens abzupfen. Ja, so ein Hoffen und Harten ist ein äbel Ding, aber wie entsetzlich muß es sein, wenn das gefürchtete Schlimme ein schuppilcher Tod, das erhoffte Gute ein elendes Leben ist. Nerven gehören dazu, aber daß es solche säßlernten Nerven giebt, wie bei Gdnczy, dieser ungarische Schuhmacher, besitz, hätte ich nie geglaubt. Mit einer Schlauchheit, mit einem Raffinement, mit einer Fähigkeit sondergleichen knüpfte der Mörder unter sehr mangelhafter Affizienz seines Verteidigers gegen das in der Person des Richtercollegiums und des Staatsanwaltes verkörperte ehrte Forum. Die allgemeine Stimmung fand in einem düstlichen Ausbruch ihren Niederschlag. Wenn der Verteidiger auf der Anklagebank gesehen und Gdnczy ihn verteidigt hätte, dann wäre er freigesprochen worden. Nun haben die Ge-

schwarzen ihr Urtheil gesprochen und es ist ausgefallen, wie man von Anfang an annahm. Er ist verurtheilt worden. Achtundzwanzigmal machen sich jetzt aber Stimmen geltend, die von dem Grundsatz ausgehend, daß es besser sei, 99 Mörder laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu verurtheilen, das „Urtheil zehnten“. Ein Indizienbeweis kann selten ganz schlüssig geführt werden, und dieser Indizienbeweis war nicht lückenlos. Es fehlten in dem logischen Gebäude, das der Staatsanwalt aufführte, einige Steine. Gönzow wies die Lücken nach, und es ist zu verwundern, daß der Verteidiger nicht an diesen schwachen Stellen die Fehlung herausraute. Das Spiel ist aus, und Gönzow hat verloren. Unterdes klappt ein anderer Mann, der Banlier Sternberg, mit dem ich Sie leider schon mehrfach befehlen mußte, um seine Freiheit. Ein durchtriebener, von sittlichen Vorurtheilen nicht eben erfüllter Spiekmann, dem die tüchtigsten Advokaten zur Seite stehen, der die Macht seines Geldes wohl kennt und verwendet, hat immerhin andere Chancen, als ein armer, geleglicher Schürer. Die Kosten, die Sternberg durch den Prozeß verursacht werden, müssen enorm sein, und er kann eigentlich von Glück sagen, daß die Porti für seine Schriftzüge billiger geworden sind. Für uns Berliner bedeutet die Verbilligung der Posttarife eine Ersparniß, die in unserem Budget ganz angenehm empfunden wird, aber ganz zuversien sind wir doch nicht. Die neue für den Stadtpostverkehr bestimmte Zweipennig-Note wird allgemein sehr häßlich gefunden; sie ist dünn-wasschlappig und hat eine häßliche blaßblaue Farbe. Man merkt, daß man eine Zweipennig-Note in der sich hat, der gegenüber die bisherige von einer für den Fernverkehr bestimmten Postkarte als eine Aristokratin mit einem stolzen Zünfpennig-Wappen erscheint. Wertwürdig, daß dieser so oft gelesene Gegenatz zwischen Aristokratie und Plebs durch die ganze Natur geht. Man rechnet doch insgesamt einen Kater zu den unangenehmsten Kreaturen, die es gibt, ein Kater kann einem Menschen — dem Herrn der Schöpfung in unangenehmster Weise das Leben verbittern und doch giebt es gewöhnlich in Berlin eine Stätte, wo diese Tiere gehegt und gepflegt, bewandert und angefaunt, genötien und prämiirt werden. Es sind allerdings nicht „bildliche“, sondern sehr reelle, lebendige Kater und Katzen. Und zwar sind es nicht gewöhnliche Haus- und Keller-Miezchen und Murren, sondern die erlesensten ihres sammelsüchtigen Geschlechts, die Aristokraten. Während ihr plebejischen Stammesgenossen draußen in den städtischen Anlagen unorthodox abgehossen werden, leben sie in der „Internationalen Katzenausstellung“ herrlich und in Frieden. Ich mag sonst Kater und Katzen wegen einer naheliegenden Ideenverbindung nicht leiden, aber die Prachtexemplare, die ich in der Ausstellung sah, verlohnen mich mit der ganzen Sippe. Besonders der eine, es ist eine wahre Sünde, daß ich seinen Namen vergessen habe, the champion-cat of the world, einer aus dem Angora-Geschlecht, sieht so pompös aus, daß ich, wäre ich eine unverbesserte ältere junge Dame, mich fragen würde: „Ist er nicht besser als ein vielleicht brummiger, grober Mann?“ Ich bin aber keine ältere junge Dame, und die es sind, werden leider nicht so klug sein. Es ist Frühling — wenigstens im Kalender — da mag das Herz nichts von Entsagung hören, es ist die Zeit, da sich bekanntlich alles, alles wenden muß, da predigt sich selbst: „Weiche dich.“ Wiederum muß ich mich loben, ich habe mich beschieden.

Frankfurt a. M., 12. April 1900.

Weizen, ab untl. Fugend	15.75—16.00
dto. frei hier	ca. 16.25
dto. d. Plau u. Ransau	Hefereicher 17.25—17.75
dto. Redminter u. russ. Sorten	Weizen 17.25—17.75
Hoggen, hierher	ca. 15.25
Brangestrie (je nach Qual. u. Herkunft)	15.00—16.00
Datze (je n. Qual. exanij. 25—50 Pfg. üb. Notiz)	14.50
Weiss (gefundes Weizen)	gefordert 11.50
Weizenmehl	9.25— 9.50
Hoggenmehl	10.25—10.50
Weizenkleine	9.25— 9.50
getr. Bierrebece	10.25—10.50
Spejzeln per Centner	— 90
Weizenmehl autem. 0 24.25—24.75; I 22.25—22.75;	
III 20.25—20.75.	
dto. exanij. Qual. v. Sod Mt. 1.50—2.00 über Notiz	
Hoggenmehl 0 24.00—24.50; 0/1 Mt. 1.25—1.50 darunter	
Zerfahren (Erlag für Roggenstroh) per Centner	1.00

Die Preise verstehen sich per 100 Kg. ab
hier, häufig auch loco ansewärtig. Stationen
bei minderbis 1000 Kg.

Die amerikanischen Depeschen lauten nicht sonderlich vorthellhaft für die Weltallzage. Amerika erwartet fortgesetzt eine Anregung von Europa, und letzteres vom drüben, und da von beiden Seiten eine solche ausbleibt, verläßt der Handel überaß träge und lauloh. — Weizen-Preise stromm, zu Gunsten der Verkäufer, und liegt dies nur an der Zurückhaltung der, in Aukradacht durchaus gefunden Lage des Artikels, stets auf Besserung desseinen Eigner. — Roggen liegt wenig um, jedoch es an Stoff zu Beichten fehlt. — Gerste so gut wie ohne Handel; Käufer treffen hier einen guten Markt. — Hafer wenig belet, jedoch Preise keine Veränderung erfahren haben. — Mais Inopp ausgeführt und sah sich der Consum genöthig, höhere Preise anzulegen. — Weizen- u. Roggenklein, Malz- sowie u. getrockn. Biertreber hat sich jede Unternehmungslust zurückgegon und kann die Tendenz hien oder seht genannt werden; je nach dem Richter, in welchem der vollständige Mangel an Käufern sowohl als an Verkäufern erscheint. — Weibmark, verkarste unmerkbar in recht tiefer Tendenz und trug somit den nämlichen Charakter, der sich auch an andern Märkten offenbarte.

* **Pimburg.** 11. April. Rother Weizen M. 13.32, Weißer Weizen M. —.—, Korn M. 11.80, Gerste M. 9.20, Hafer M. 7.51, alles per 100 Ltr.

C. Koch, Dorfstraße 6, 1 Rath im Nachlassachen,
Bitt-, Gnaden-, Concessions- und Willkür-
gesuchen, Testamente und Verträge aller Art, Klage- und Prozeß-
schriften, Verwaltungsschreien, Beistellung von Forderungen. 1164

Oskar Jermann,
Grabenstraße 9. Schnellsohlerei, Grabenstraße 9.
Herren-Stiefel-Sohlen und Niesl Nr. 240.
Damen-Stiefel-Sohlen und Niesl Nr. 180.
Kinder-Stiefel-Sohlen je nach der Größe.
An und Verkauf von getragenen Schuhwerk.

Famos Putz-
Extract
gibt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Reithe ovale Dosen
Famos-Putz-Extract | à 10 u. 20 l'fg. detail.

steht als
Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 2835
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Schmitt & Förderer, Wählershausen-Cassel.
Zu haben bei:
Louis Kimmel, Nerostr., Carl Menzel, Emserstr. 48, J. M. Roth
Kachl., Burgstr., Ludwig Wirtl, Wellritztstr., Carl Ziss, Grabenstr.
→ Tüchtiger fleissiger Platzvertreter gesucht! ←

Den besten und billigsten

❖ Osterkuchen ❖

bäckt man mit **Palmin**, dem unübertroffenen, reinen Pflanzenfett. Recepte zu unserer Kaiserin-Friedrich-Torte, sowie zu vielen anderen Backwaren gratis. **Palmin**-Gebäck hält sich außerordentlich lange frisch.

1 Pfund **PALMIN** — ¼ Pfund Butter

kostet nur 65 Pfg. und ist in den Colonialwaaren- und Butterhandlungen erhältlich. Hunderte von Anerkennungs schreiben; 27 höchste Auszeichnungen. Vor Ankauf konfurrirender, minderwerthiger Pflanzenfettmarken wird gewarnt.

Alleinige Producenten: 2929

S. Schlinck & C^{ie}, Mannheim.

Gefalenes Schenfleisch, mager, saftige Stücke, ohne Knochen
r Pfund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlnehmend und preiswerth
1924 **Jacob Ulrich, Metzgerei, Friedrichstraße 11**

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenleiden Magenleiden Lungenbluten

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, entstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein **verschwindend kleiner Theil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Commentar veröffentlicht, weil man die Uebersetzung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie aus begrifflichen Gründen die Adressen der Geheilten und etwaige in ihren Briefen enthaltene Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren und deren Veranlasser. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies**

bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich.

In 99 von 100 Fällen wurde die Weidhaas'sche Kur erst in 2. bis 20. Linie angewendet. Zur Einleitung sind nöthig die genaue Lebensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire

Paul Weidhaas, Dresden - Niederlössnitz, Hohestrasse 78.

3873. Die Krankenkasse der Herren Ferd. W. u. Söhne in D.-D. ersucht um Behandlung seines Mitgliedes J. T. und schildert dessen Leiden wie folgt. Seit 9 Monaten heftige Athembeschwerden, deren Bekämpfung bisher erfolglos gewesen. Hauptbeschwerden Nachts oder bei trübem Wetter. Hustenreiz und Erbrechen ist bei der Athemnoth mit vorhanden. Trotz guten Appetites fortgesetzte Abmagerung. Bei körperlicher Anstrengung Stiche auf der Brust und zwischen den Schulterblättern. Bei heftigen Anfällen Kältegefühl im Unterkörper. Das Asthma ist nicht die Folge einer früheren Krankheit, Patient ist sehr solid und meidet alkoholische Getränke gänzlich. Der Patient war auch sehr gewissenhaft in der Kur-Durchführung. Die letzten Berichte lauteten:

„Der unterzeichnete Vorstand kann von andauernder Besserung berichten. Trotz der in der letzten Zeit ungünstigen Witterung sind die Asthma-Anfälle ausgeblieben, aber irgend welche sonstige Beschwerden ist nicht zu klagen und das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Patient kann auch wieder im Bett schlafen. Die Verdauung ist zufriedenstellend.“

Der spätere Brief lautete:

„Unterzeichneter Vorstand giebt heute seinen Bericht dahingehend, daß sich Patient auch jetzt noch gesund und wohl fühlt und Asthma-Anfälle oder sonstige Beschwerden sich nicht wieder eingestellt haben.“

Asthma. 3875. Herr J. M. in D., Landmann, 54 Jahre alt, litt schon einige Jahre an Asthma, nach den Anfällen war er einige Tage schwach und arbeitsunfähig. Lösung eines weißschäumigen Schleimes unter großer Hustenanstrengung und Schwindelgefühl. Kalte Füße waren vorhanden, ebenso beständig pfeifende und singende Geräusche auf der Brust. Die vorhergegangene Behandlung hatte wohl die einzelnen Anfälle gelindert, das Uebel war aber immer wieder gekommen. Sein letzter Brief nach Gebrauch der Weidhaas'schen Kur lautet:

„Ich gebe Ihnen Nachricht, daß ich von Asthma wirklich nichts mehr spüre; ich habe die ganze Zeit bei großer Hitze bei der Arbeit streng gearbeitet und hatte niemals Athembeschwerden, sondern fühle mich ganz gesund. Ich habe abgesehen von geringen Beschwerden und auch bei Staub, hatte aber niemals Asthma.“

Bronchialkatarrh und Asthma.

3874. Herr D. G. in G., 65 Jahre alt, schildert sein Leiden durch Einsetzung der früher veröffentlichten Heilung des 73jährigen Lehrers Herrn Sperling wie folgt: Gehen und Treppensteinen fällt schwer, muß öfters stehen bleiben, um auszurufen und Luft zu schnappen. Anhaltendes Sprechen verursacht Hustenreiz, große Schwermüdigkeit, auch Schwindel. Reichliche Schleimbildung auch bei geringer Anstrengung; starke Schleimbildung und dadurch verursachte Athemnoth. Schleim ist weiß, dick und schwer ablöslich. Zeitweilig treten auch plötzliche Anfälle von hochgradiger Athemnoth auf, besonders Nachts, so daß Ersticken Gefahr befürchtet wird. Der ganze Körper geräth dabei in Aufregung, Brustbeklemmung, Angstgefühl und Herz klopfen treten ein, Angstschweiß bedeckt den ganzen Körper. Die geringste Bewegung und Sprechen ist unmöglich, ebenso das Verweilen im Bett. Der letzte Brief des Patienten lautet:

„Durch Ihre Kur bin ich Gott sei Dank gut wieder hergestellt; ich bin gerade wie neu geboren, trotzdem ich 65 Jahre alt bin. Auch war mir bange, wenn ich eine Treppe hinauf mußte, und konnte mich kaum halten vor Athemnoth, jetzt ist meine Brust rein, habe auch ganz gesunden Appetit. Wenn Sie wollen, veröffentlichte ich die Heilung, die Niemand begreifen kann, in der Hiesigen Zeitung. Ich kann atmen wie ich will, es ist gerade auf der Brust, als wenn Alles neu ersetzt wäre; die Stiche kurren des Nachts nicht mehr in der Brust und auch der Trost in der Kehle ist nicht mehr da.“

Bronchialkatarrh.

3872. Herr Rentier M. B. in W., 71 Jahre alt, litt an Influenza, danach trat viel Husten mit schlechtem Auswurf gelblicher Farbe auf, Gewichts- und Kräfteverlust, Appetitlosigkeit, schlechter Schlaf, Brustschmerzen. Der letzte Bericht des Herrn lautet:

„Mein Befinden ist fortwährend ein gutes; der Appetit ist gut, ich schlafe gut, fühle mich überaus gesund, habe bereits vergessen, daß ich mich vor Ihrer Behandlung auf's Sterben schon gefahret machte. Spiro Spiro! Ihr Zuhörer wird zum Wahrzeichen bei Befolgung Ihrer Verordnungen, das habe ich an mir erlebt durch die Zeit Ihrer Behandlung, denn ich hatte nichts mehr zu hoffen.“

Asthma, Unterleibsleiden, Füße geschwollen.

3871. Frau Th. B., geb. W. in G. Schon nach kurzer Kur ging vom Gemeindevorstand des Ortes bestätigt, folgender Schlußbericht ein:

Meine Beine, welche früher geschwollen waren, sind dünn geworden, meine Asthmaanfalle sind ganz fort und kann ich jetzt wirklich durchatmen, so daß ich in der Nacht wieder im Bett liegen kann. Ich habe jetzt festen Schlaf und fühle mich wohl. Früher mußte ich des Nachts auf dem Sopha sitzen bleiben, da es mir unmöglich war, im Bett zu liegen, jetzt gebe ich ca. um 10 Uhr zu Bett und schlafe ruhig ein, wache Nachts nicht auf, sondern schlafe bis 6 Uhr Morgens in einem Zuge. Für Frau Th. B. Der Gemeindevorstand S. in W.

Magenleiden.

3870. Herr P. J. in P. 56 Jahre alt war 19 Jahre lang magenleidend gewesen, hatte auch an Blähungen, Stuhlverstopfung, Aufstoßen und Sodbrennen gelitten. Schon im ersten Bericht nennt er es ein Wunder, daß er nachdem er 19 Jahre lang alles mögliche gethan habe, ohne Hilfe zu erlangen, und verzagt bis zum Selbstmordgedanken gewesen sei, er sich wie neugeboren fühle. Der letzte Brief lautet:

„Ich bin jetzt Gott sei Dank wieder gesund. Ich habe 8 Pfund zugenommen. Appetit habe ich wie ein Wolf, Urin und Stuhl ist in Ordnung (die Blähungen und das Aufstoßen hatten schon früher aufgehört). Hätte ich nur Ihre Adresse früher gewußt, so hätte ich nicht 19 Jahre zu leiden gebraucht.“

Asthma etc.

3869. Frau Sophie oerm. D., 77 Jahre alt, seit 2 Jahren leidend, gibt an, daß ihr Zustand wie derjenige sei, den der Geheilte, Herr Lehrer Sperling, schildert. (Derselbe ist oben bereits einmal beschrieben von Herrn D. G. in G.) Die Kur wurde in Anwendung gebracht und schon nach 3 Wochen schrieb die Frau:

„Ich kann Ihnen heute schon mittheilen, daß mein Zustand sich seit jetzt bedeutend gebessert hat und hoffe, daß sich das Leiden im Laufe der Zeit noch vollständig beseitigen lassen wird. Jedem Leidenden kann ich Ihre Methode nur empfehlen, da ich doch anderwärts schon zwei Jahre lang vergeblich Hilfe suchte.“

Lungenleiden, Magenbluten.

3868. Herr G. L. in R., 59 Jahre alt, über 20 Jahre krank, schrieb: Ich fing an, Blut auszuwerfen, nachdem ich gezwungen war meinen Beruf zu wechseln; früher war ich im Freien thätig, dann nur aufs Bureau angewiesen. Häufige sind flets kalt, der Magen ist sehr schlecht, jeder Stuhlgang ist nur durch Gewaltmittel herbeiführbar, bei jeder Anstrengung und Anstrengung tritt Husten ein, sogar beim längeren oder lauterem Sprechen. Beim Treppensteinen bekomme ich Athemnoth. Bei jeder Erkältung oder Anstrengung kommen ganze Hände voll dieses schwarzen Blut, was mich so schwächt, daß ich nicht mehr laufen kann. Der letzte Bericht lautet:

„Kann Ihnen jetzt die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nun wieder ganz gesund bin. Die Kur ist mir in allen Theilen sehr gut bekommen und von bestem Erfolg gewesen. Ich wünsche nur die Kur schon vor 20 Jahren gebraucht zu haben, dann (folgen Bemerkungen über frühere Behandlungen). Auch mein Bein ist bedeutend besser und ziemlich heil.“

Lungenerweiterung, Asthma, Herzmuskelschwäche.

3867. Herr Sch. in S., 68 Jahre alt, lange krank, schrieb: Wird die Lunge mehr angegriffen, so tritt sofort Athemnoth und Brustbeklemmung ein. Die Füße sind nicht sehr warm; ich leide auch an Schwindel, der periodenweise so stark auftritt, daß ich nicht das Zimmer entlang zu gehen vermag. Lungenerweiterung, Herzmuskelschwäche und Herzverfettung sind durch körperliche Untersuchung von 3 Seiten konstatiert worden. Die Kur schlug bald an und der letzte Brief lautete wie folgt:

„Ich wollte das Bewußtsein haben, ob dieses Uebel woran ich so lange gelitten, nun auch wirklich ausbleibt, deshalb mein Schreiben. Ich kann heute sagen: Ich weiß von keinem Uebel mehr, mein Befinden ist von der Art, wie es seit Jahren nicht gewesen.“

Bronchialkatarrh.

3866. Herr A. G. in W., 66 Jahre alt, litt seiner Beschreibung nach wie folgt: Die Nase, sowie Kehlkopf und Lunge sind arg verschleimt. Der Husten reißt auf der Brust und läßt mir am Tage nicht viel Ruhe. Ich muß husten bis der Schleim heraus ist und mir der Schweiß am ganzen Körper herabläuft. Das Gehen und Sprechen ist mir sehr beschwerlich; der Schleim ist farblos, zähe und schlecht lösend. Stets habe ich kalte Füße. Der letzte Brief, den er schickte, nach

dem er fortgesetzt Besserung melden konnte, lautete: „Es war mein Wille, daß ich solange mit dem Schreiben gewartet habe. Ich wollte erst sehen, ob meine Gesundheit Bestand hat und das ist geschehen.“

Chron. Magen- und Darmleiden.

3865. Frau L. in T.-D., 34 Jahre alt, nennt als Begleiterscheinungen ihres Asthma- und Magenleidens folgende: Magen Schmerz und Krampf, Herz klopfen, Kopfschmerz, zeitweiliger Lustmangel, Schwindelgefühl, Angstgefühl, Aufstoßen, Blähungen, Vintermuth, Abmagerung, Mattigkeit, Stuhlverstopfung. Nach dem Essen würde ihr auf dem Rücken heiß, dann wären auch die Füße heiß und gleich darauf wieder kalt. Die Zunge sei hinten stark weiß belegt, vorn dagegen rein. Der letzte Bericht meldet:

„Ich gebe Ihnen bekannt, daß ich bereits gesund bin und die Kur nun bei Seite lassen werde. Ich bin viel kräftiger, das Herz ist ruhig, der Schlaf ist gut, das Asthma bereits verschwunden.“

3864. Herr J. B. in Sp. wendet sich nach vielen erfolglosen Kuren mit folgender Beschreibung hierher: Ich bin linksseitig brustleidend, habe eine Art Stechen darin, Husten mit weißem und gelbem Schleim, habe immer müde Beine, als wenn ich drei Tage ohne zu schlafen gearbeitet hätte, auch Kreuzschmerzen, Herz klopfen, die Zunge ist früh gelblich belegt. Der letzte Brief lautet:

„Ich bin wieder so weit hergestellt, als wie wenn ich neu geboren wäre. Ich kann nicht genug danken und werde Ihre Kur, so gut ich kann, zu verbreiten suchen. Jetzt weiß ich, wo ich hingehen muß, wenn mir oder meinen Angehörigen etwas fehlt.“

Chron. Magen- und Darmleiden.

3863. Herr Fr. W. in R. schrieb: Seit 1896 bin ich mit einem Leiden behaftet, welches bis jetzt erfolglos von mehreren Seiten bekämpft wurde. Ich leide an immerwährendem Durchfall. Bei der gewöhnlichen Arbeit ist es nicht so häufig, sobald ich aber etwas Besonderes vor habe, häuft sich der Drang, sobald ich unter Anderem sogar schon mehrmals die Kirche verlassen mußte. Der Stuhl enthält völlig unverdaute Speisereste, auch sind schon oft Schleimtheile von 1-10 Centimeter Länge und röhlich-grauer Farbe gefunden worden. Schmerzen habe ich im Magen, wenn ich längere Zeit nichts gegessen habe, auch bei Druck auf die Magengegend. Außerdem habe ich immer eine verstopfte Nase, mitunter auch Husten, Schnupfen, Kopfschmerzen und fast immer kalte Füße. Schlußbericht:

„Ich fühle mich sehr wohl und schreibe das mit Abkist deshalb nicht, um zu sehen, ob nicht wieder ein Rückschlag eintritt. Ich habe jetzt die Kur schon längere Zeit abgebrochen, trotzdem hat sich in meinem guten Befinden nichts geändert. Die Kur hat mir sehr gut gefallen, habe ich dieselbe auch weiter empfohlen.“

Asthma, bezüglich an Asthma, Athemnoth

leidende Landwirth Herr G. B. in R.-M. schildert sein Leiden folgendermaßen: Seit einigen Jahren steigert sich eine nach einer Rasenpolypenoperation zurückgebliebene Athemnoth immer mehr und mehr, es pfeift sogar oft hörbar und ein fortwährender Hustenreiz ist vorhanden, ohne daß das Geringste auszuwerfen würde. Immer habe ich ein Drücken und eine Beklemmung auf der Brust, diese sogar festes Herz klopfen. Ich neige zum Schwinden am ganzen Körper, während Hände und Füße ständig kalt sind. Ich schlafe auch Nachts, muß mit offenem Mund schlafen, leide an unregelmäßigem Stuhlgang, öfterem Zittern des ganzen Körpers, Schwindel und Kopfschmerz und habe immer ein blaßes Aussehen. Auszug aus dem letzten Brief, der hauptsächlich sehr warm den Dank ausdrückt: „Endlich habe ich mich nach so langer Zeit entschlossen, wieder einmal zu schreiben. Ich wollte mich aber überzeugen, ob der Erfolg Ihrer Kur auch Bestand halten würde. Er that es, ich fühle mich in Allem wohl.“

Asthmaleiden

beschreibt Fr. Kath. L. in G. ungefähr so: Ich bekam das Leiden dadurch, daß ich bei einer Bergtour im Winter abwärts, eine große Strecke des Bergabhangs auf dem Eise fortglitt und dabei bedeutende Anstrengungen machte, mich aufzuhalten. Als mir dies gelang war ich sehr müde, konnte kaum Athem holen und glaubte ausbleiben zu müssen. Seit jener Zeit hängt es bei jedem heilerem Wege in der Brust zu klingen und zu pfeifen. In der Nacht muß ich immer 2-3 Stunden stehend im Bett zubringen und das Geräusch aus den Brusthöhlen kann man ganz gut im Nebenzimmer hören. Morgens bin ich schwach, habe Kopfschmerzen und kann eine Zeitlang nichts genießen. Ich habe an Gewicht sehr stark verloren. Der Husten riecht ganz abstoßend, der an gewöhnliche Schleim sieht, und wie verhärtet und ist immer sehr fadenartige Gelebe von ihm ab. Das letzte Schreiben der Geheilten lautet: „Ich bin jetzt vollkommen hergestellt, die Füße sind immer warm, der Appetit ist ausgezeichnet, das Kaffen und Pfeifen auf der Brust, wie alle Beklemmung ist ganz verschwunden. Ich mußte in dieser langen Zeit doch einen Anfall bekommen, wenn ich nicht vollständig gesund wäre. Ich muß bekennen, ich hatte anfangs gar kein Vertrauen; aber Ihre vielen Zeugnisse und besonders meine vorangegangenen anderen vergeblichen Kuren bewogen mich, mit der Heilung zu beginnen. Und ich bin froh, es gethan zu haben.“

4. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 88.

Sonntag den 15. April 1900.

XV. Jahrgang.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 14. April.

Geboren: Am 9. April dem Kaufmann Friedrich Beder e. T. Eva Frieda Paula. — Am 10. April dem Hausdiener Franz Ebenig e. S. Hugo Heinrich Franz. — Am 10. April dem Schauspieler Otto Riensch e. T. Margaretha Helene Charlotte. — Am 12. April dem Landwirt Heinrich Born e. T. Elisabeth Lina.

Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter Georg Adam Klian zu Biebrich, mit Apollonia Schraub hier. — Der Bäcker Ludwig Hint zu Langenschwalbach, mit Wilhelmine Caroline Rod zu Holzhausen. — Der Kellerbursche Michael Feulner hier, mit Dorothea Rögel zu Kirchleus.

Verheiratet: Der Glaser August Schäfer hier, mit Ida Maus hier. — Der Seifenfabrik Alwin Schönermark hier, mit Elisabeth Schmidt hier. — Der Tagelöhner Franz Ditzel hier, mit Elisabeth Gierle hier. — Der Tagelöhner Philipp Hartung zu Amöneburg, mit Emma Gasser hier. — Der Küstergewerbetreibende Wilhelm Krümer hier, mit Johanna Müller hier. — Der Vergolder Wilhelm Boermann zu Riedelsheim, mit Anna Köster hier. — Der Schreiner Heinrich Christmann hier, mit Johanna Schilling hier. — Der Tapezierermeister Louis Wölfert hier, mit Henriette Reuter hier. — Der Schlosser Karl Deuser hier, mit Marie März hier. — Der Arbeiter Joseph Riß hier, mit Luise Ludwig hier. — Der Tagelöhner Franz Schnore hier, mit Marie Kändler hier. — Der Schlossergewerbetreibende Adolf Thurn hier, mit Anna Bissinger hier. — Der Schirmmacher Friedrich Lettermann hier, mit Luise Brack hier. — Der Lackierer Karl Sporowasser hier, mit Katharina Müller hier. — Der Kutscher Karl Ott hier, mit Maria Göbel hier. — Der Fuhrunternehmer Karl Kölling hier, mit Margaretha Heilmann zu Biebrich. — Der verwitwete königl. Garten-Inspektor Dr. philol. Louis Gabet hier, mit Amalie Hartmann hier. — Der Tagelöhner Christian Blum hier, mit Anna Haber hier. — Der Schlossergewerbetreibende Franz Ulms hier, mit Sophie Roos hier. — Der Schreinergehilfe Johann Kummel hier, mit Margaretha Wagner hier. — Der verwitwete Lehrer Adolf Bader hier, mit Hedwig Lochmann hier. — Der Postbote Christian Bed hier, mit Katharina Weide hier. — Der Eisenbahngehülfe Georg Gerlach hier, mit Luise Blum hier. — Der Schlosser Friedrich Hölzer hier, mit Eva Brasser hier. — Der Tapezierer Heinrich Werner hier, mit Anna Doos hier. — Der verwitwete Farbermeister Jakob Kiege zu Biebrich, mit Marie Schmitt hier. — Der Tagelöhner Wilhelm Kredel hier, mit Anna Traudt hier. — Der Bäcker Georg Busch hier, Dorothea Vogt hier. — Der Pflasterergewerbetreibende Wilhelm Bernhardt hier, mit Katharine Jöh hier. — Der Hausdiener Friedrich Wiederhold hier, mit Juliane Ebbinghaus hier. — Der Schlosser Emil Eisenburger hier, mit Pauline Menges hier. — Der Wärmeschleifer Peter Kroner hier, mit Ottilie Lang hier.

Gestorben: Am 13. April Privatier Oswald Bennefeld, 80 J. — Am 13. April Sophie geb. Bornig, Ehefrau des Herrschneidermeisters Lorenz Selenka, 58 J. — Am 12. April Christiane geb. Kramer, Witwe des Botenmeisters Christian Brühl, 81 J. — Am 13. April Sophie geb. Burs, Ehefrau des Metzgermeisters Anton Edinghaus, 37 J. — Am 12. April Wilhelmine geb. Will, Ehefrau des Schreiners Adam Groh, 31 J. — Am 13. April Wagnermeister Philipp Bed, 66 J. — Am 13. April Clara, T. des Schlossergewerbetreibenden Heinrich Kunzmann, 1 J. — Am 13. April Tagelöhner Paul Schröder, 51 J. — Am 14. April Walthers, S. des Schreinergehilfen Christian Frensch, 8 M. — Am 14. April Herrschneidermeister Adolf Bonn, 54 J.

Kgl. Standesamt.

Standesamt Frauenstein.

Geboren: Am 4. März, dem Maurer Wilh. Klepper 4. hier e. S. Lorenz. — Am 9. März dem Maurer Peter Roggeneder 4. hier e. S. Johann. — Am 22. März dem Maurer Wilh. Schud hier e. T. Franziska. — Am 22. März dem Landwirt Franz Haas hier e. T. Karoline.

Aufgeboren: Der Landwirt Anton Untebach von hier mit Anna Maria Haing aus Hornau Kreis Höchst. — Der Küfer Georg Joseph Rüng von Niedervall mit Emma Luise Georg von Hof Stord hier. — Der Landwirt Georg Friedrich Sing von hier mit Maria Schmidt von Oberweier Kreis Limburg.

Verheiratet: Am 30. März der Maurer Phil. Ott 7. mit Barbara geb. Fuchs, beide von hier.

Gestorben: Am 8. März der Tagl. Georg Herborn hier, 66 Jahre. — Am 9. März Johann Roggeneder, S. v. Peter Roggeneder 3 Stunden alt. — Am 11. März die Ehefrau des Bürgermeisters Joh. Sing 2. Agathe Auguste geb. Lauter hier, 62 Jahre.

Statt jeder besonderen Anzeige!

**Marie Kern
Heinrich Brückel
Verlobte.**

Caub a. Rh., Ostern 1900.

2995

Gesangverein Bruderbund Wiesbaden.

Am 2. Osterfeiertag:

**Ausflug nach Kloppenheim
(Saalbau Sternberger).**

Abmarsch 2½ Uhr von der englischen Kirche. Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimersstraße 11/13 dahier:

2 Kleiderchränke, 1 Sopha, 3 Regulatoren, ein Sekretär, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 2 Spiegel, 1 Teppich, 3 Bilder, 1 Tischdecke, 1 Nähmaschine u. dgl. m.

gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. April 1900.

4775 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. April 1900, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimersstraße 11/13 dahier die zu dem Nachlass des verstorbenen Musikdirektors a. D. W. Weiss gehörigen Gegenstände, als:

1 Sessel, 1 Regulator, 1 Klavierstuhl, 1 Schirmständer, 4 Porzellanplatten, 1 Koffer, 1 Handkoffer, 1 Handtasche, 1 Schließkorb, 1 Friseurbesteck, 1 Tabakstasten, 3 vollständige Anzüge, 2 Ueberzieher, acht Westen, 5 Röcke, 1 Grad, 6 Paar Handschuhe, 25 Kragen, 13 l. Hemden, 6 Unterjaken, 8 Paar Unterhosen u. a. m.

und hieran anschließend:

5 Kisten Christbaum-Ständer

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. April 1900.

4713

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimersstraße 11/13:

1 Büffet, 2 Kleiderchränke, 2 Schreibtische, 3 große Ladenschränke, 2 Schreibtische, 1 Eisschrank, ein Schreibpult, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, ein Kassetenschrank, 15 viereckige Tische, 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus 1 Glaschrank und 3 Realen, ein Sopha, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 12 Stuhl braun und blauer Cheviotstoff, 17 Stück Winterstoff, 1 Leihbibliothek, bestehend aus 2000 Bänden, 2 gr. silberne Platten, 3 runde silberne Platten, 16 Duzend silb. Bestecke, 24 Stück silberne Dessertgabeln, fünf Duzend Kaffeelöffel, 1 silb. Tafelaufsatz, 36 kupferne Kasserollen mit Deckel, 1 gold. Remontoir-Uhr mit gold. Kette

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. April 1900.

4767

Salm, Gerichtsvollzieher.

Waldhäuschen.

An beiden Oster-Feiertagen, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Brokes Concert

wozu höflich einladet

Karl Müller.

00

Vorbier der Germania-Bräuer.

Club Edelweiß.

Oster-Montag, den 16. April, Nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug

in den Saal Zum Vargara,

Waldstraße, Restauration R. Kaltwasser.

Daselbst humoristische Unterhaltung

und Tanz unter gütiger Mitwirkung der beliebten Humoristen und Quäntchen des Vereins.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse

**Hausen's
Kasseler Hafer-Kakao**

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutmagen- und Darmleidende. 13/69
Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfel = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

1. Weinbergspfähle,

1,75 Meter lang, mit Creosott imprägnierte und geruchlose, empfiehlt billigt die Imprägnationsanstalt von

Franz Schauer,

Frei-Weinheim a. Rh.

Wichtig für Fuhrwerksbesitzer.

Ich empfehle hiermit meine verstellbaren

Pferdekummete,

je nach der Form des Halses einrichtbar.

Geschild No. 130921.

4756

Ph. Ohly, Sattler, Feldstraße 8.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgefeß und Inhaltsverzeichnis. Garantiert vollständig. 2608 S. Größter Massenartikel! 1 Vollpaket enthält 25 Expl. dauerhaft brochiert und beschnitten à 25 Pfg., oder 22 Expl. dauerhaft gebunden à 45 Pfg. p. Nachh. L. Schwarz & Co., Berlin C. 14, Annenstr. 29. 220/43

Dr. med. Hackenbruch,

Specialarzt für Chirurgie und Orthopädie

wohnt jetzt

4778

Nicolassstrasse 10, parterre.

Sprechstunden, 11—12 u. 3—4. Telephon No. 623.

Die belletristische Zeitschrift

„Wiesbadener Leben“

ist heute erschienen.

Einzelnummern sind in unserer Expedition Mauritsstrasse 8 für 20 Pfg. pro Exemplar zu haben. Ständige Abonnenten zahlen 15 Pfg. pro Nummer.

Wiesbadener Verlagsanstalt!

Telephon 199.

Emil Bommert.

Visiten- Karten

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdig
die

Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger

Amteblatt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir
Mauritsstrasse 8,

Telephon 199.

Carl Laubach & Co.,

Wiesbaden,

3 Schwalbacherstraße, Zweiggeschäft: Michelberg 24.

Fabrikation von wasserdichten Decken, Zelten etc.

Lager in wasserdichten

Mänteln, Pelserinen, Schürzen etc.

Erstes und einziges Specialhaus am Platze.

Preislisten und Muster gratis u. franko. 4679



Special-Geschäft in Cigarren, Cigaretten etc.

